

GESCHNATTER

Österreichs dreiundneunzigste Nationalparkzeitung

7142 Illmitz, Hauswiese, © 02175/3442,
info@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at • www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at

Nr. 3 / Oktober 2016

Was für ein Ferienprogramm!

Von Junior-Rangern und Forschern

2012 als zunächst einwöchiges Pilotprojekt gestartet, ist das Ferien- zu einem richtigen Erfolgsprogramm im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel geworden. Lange im Voraus ausgebucht, tummelten sich heuer in den drei Wochen von 25. Juli bis 12. August ungefähr hundert Kinder zwischen 6 und 14 Jahren im und um das Informationszentrum herum und erarbeiteten viele interessante und wissenswerte Inhalte unter dem diesjährigen Motto: Forschung!

Es waren fast ausschließlich Kinder aus der Region, die Tag für Tag von ihren Eltern oder Großeltern, oft zusammen mit Freunden aus der Nachbarschaft, ins Informationszentrum chauffiert wurden. Viele von ihnen kennen den Nationalpark von Projekttagen mit der Schulklasse, einige verbringen den Großteil der Sommerferien



Hoch konzentriert auf Insektenjagd in der Wiese: junge Entdecker bei der praktischen Umsetzung des Gelernten in verschiedenen Lebensräumen.

bei Oma und Opa. Für die meisten ist Lernen über und im Nationalpark sozusagen Pflichtprogramm am Lehrplan. Trotzdem oder vielleicht gerade deshalb kommen sie im Sommer wieder – von Montag bis Freitag, täglich von 9 bis 16 Uhr, freiwillig, begeistert und hoch motiviert.

Spiel, Spaß und Abenteuer

Der Tag begann stets spielerisch, zum einander Kennenlernen und zum „Aufwärmen“. Danach ging es schnell in medias res – Forscher brauchen freilich Equipment. Also wurden Utensilien wie Blumenpresse, Kescher und Fanggefäß



Mit Feuereifer bei der Sache: das Forscherequipment wird selbst gemacht!



Feuchtgebiet: in Gummistiefeln beim Keschern in der Feuchtwiese oder im Kanu durch den Lebensraum Schilf.

unter fachlicher Anleitung mit Eifer und Fingerfertigkeit selbst gemacht. Gut ausgerüstet konnten damit Pflanzen und Insekten bestimmt und dokumentiert werden und vieles, was den jungen Forschern unbekannt war, wurde erst unter dem Mikroskop sichtbar. Stauend, aber doch irgendwie selbstverständlich und ohne Druck, haben die Kinder spielerisch viel Wissen dazugewonnen – und nebenbei wurden Freundschaften geknüpft, wenn Groß und Klein gemeinsam am Werk waren.

Mit der Pferdekutsche ging es auf festem Boden durch den Nationalpark, per Kanu durch die Wasserwege des Schilfgürtels. Von Leuchtschirm und Bat-Detektor zum Aufspüren von Fledermäusen abgesehen, waren die kunstvollen Lichtzeichnungen das Highlight jeder Nachtexkursion.

Pause – wozu?

Ausnahmslos waren die Kinder bei den jeweiligen Programmpunkten mit Feuereifer bei der Sache. Langeweile kam nie auf – im Gegenteil. Zwischen Beobachten, Spaß und Abenteuer wurde viel Neues gelernt, ganz ernsthaft dokumentiert und abschließend – zu Recht vol-

ler Stolz – den Eltern oder Großeltern präsentiert. Am unbeliebtesten waren (ganz und gar unüblich im Schulbetrieb!) die Pausen, treffend kommentiert mit dem Satz: „Ich will keine Pause. Ich will jetzt weiter lernen!“

Das Nationalparkteam hat die verbleibenden Sommerwochen bestmöglich genutzt um Ideen für das Ferienprogramm 2017 zu sammeln und freut sich schon jetzt auf viele vertraute und neue Gesichter in den Wochen vom 24. Ju-

li bis 11. August 2017. An dieser Stelle ein großes Dankeschön an alle Junior-Forscher für die ambitionierte Teilnahme und natürlich an das Team des Ökopädagogikzentrums für ein

abermals spannendes Programm!



Andi



Franzi



Kevin



Vici



Michi



Benny



Daniel



Kathi



Sebastian



Babsi



Niki



Ein vielschichtiges Programm braucht viele Akteure, die ihre individuellen Stärken einbringen können. Und ihre beste Motivation ist die Freude der Kinder!



Ruth



Igor



Nicht nur in den Ferien

Der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel lockt natürlich nicht nur mit einem Ferienprogramm für Kinder, sondern bietet das ganze Jahr über ein intensives Exkursionsprogramm für alle Altersklassen, Familien und Gruppen. Die Fixtermine finden Sie unter www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at als pdf-Download – oder Sie kommen einfach persönlich vorbei, um Ihren Sondertermin zu organisieren: Nationalpark Informationszentrum Illmitz, T: +43 2175 3442, e-mail: info@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at

Fotos: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel



In eigener Sache

Hoher Besuch und ein Abschied

Im Iran sind Naturschutz und Biodiversität allgegenwärtig – Irans Umweltministerin und Vizepräsidentin besuchte den Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel. Eine Ära im Nationalpark geht zu Ende – „Finanzchef“ Franz Haider übergibt nach 23 Jahren seine Ägiden.

Hoher Besuch aus dem Iran

Zwei Septembertage verbrachte eine Naturschutzdelegation der Iranischen Regierung auf Einladung der österreichischen Bundesregierung im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel. Bei ihrer Ankunft am 14. September hatten die Naturschutzexperten und Nationalparkmanager ihrerseits hohen Besuch: Ihre Exzellenz Dr. Masoumeh Ebtekar, Vizepräsidentin des Iran und Umweltministerin, war in Begleitung des Iranischen Botschafters in Österreich, Dr. Ebadollah Molaei und weiterer Diplomaten des Landes in den Seewinkel gekommen, um sich hier ein Bild von Naturschutz und nachhaltiger Regionalentwicklung zu machen. Bei einer Kutschenfahrt mit Nationalparkdirektor Kurt Kirchberger gab es einen intensiven Gedankenaustausch zu diesen Themen. In die Details auf Managementebene führte das seitens des österreichischen



Trotz knappen Zeitbudgets war eine Rundfahrt mit dem Pferdewagen möglich – Erfahrungsaustausch inklusive.

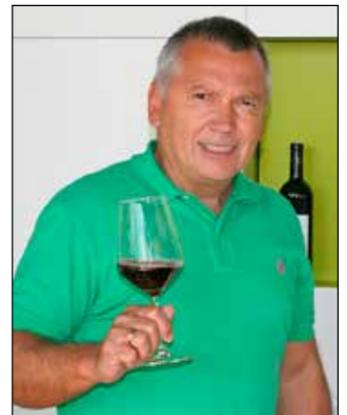
Umweltministeriums koordinierte zweitägige Programm für die Schutzgebietsmanager – mit Vorträgen, Diskussionen, Besichtigungen und einer Schifffahrt am Neusiedler See.

Abschied an der Langen Lacke

Im Nationalparkstüberl bei der Langen Lacke verabschiedete sich Franz Haider von seinen Kolleginnen und Kollegen des Nationalparks und jenen von seinem früheren Arbeitsplatz an der Biologischen Station in den wohlverdienten

Ruhestand. Von der Gründung des Nationalparks 1993, damals gemeinsam mit Direktor Kurt Kirchberger und Sekretärin Anita Kögl noch provisorisch untergebracht in einem kleinen Büro der Biologischen Station, bis zum heurigen Frühjahr hat Franz Haider als Abteilungsleiter für Verwaltung und Finanzen nicht nur einen wesentlichen Anteil an der Entwicklung des Nationalparks geleistet. „Sein Einsatz in Verbindung mit strategischem Denken haben vieles erreichbar gemacht, was eigentlich gar nicht erreichbar schien“, bedankte sich Direktor und Weggefährte Kurt Kirchberger.

Den Kontakt zum Großteil des Nationalparkteams wird Franz Haider auch in der Pension aufrecht erhalten – nicht nur weil er in Apetlon zuhause und ein geselliger Mensch ist: Sein Sohn Jochen ist zu Beginn des Jahres vom Nationalparkvorstand als Nachfolger bestellt worden und hat sich bereits eingehend in die komplexe Materie eingearbeitet. Dem Weinkenner und -genießer Franz Haider bleibt jedenfalls deutlich mehr Zeit für dieses und andere Hobbies wie auch für seine Familie: Lilo, das jüngste Enkelkind, wird davon wohl einiges für sich beanspruchen ...



Fotos: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Vor den Vorhang!

Hauptdarstellerin: Natur.

Von der Fotografie zur Naturvermittlung

STAUNEN. Ein weiteres Mal bitten wir zwei passionierte Naturfotografen vor den Vorhang, die die Lebensräume und den Artenreichtum des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel schätzen und gekonnt in eindrucksvolle Bilder bannen. Der Burgenländer Roman Huditsch und Rupert Kogler aus Oberösterreich haben zwar über unterschiedliche Wege den Zugang zur Naturfotografie gefunden, doch beide verfolgen das gleiche Ziel: Es ist ihr Bestreben, durch ihre Bilder das Bewusstsein für die Einzigartigkeit und gleichzeitig für die Verletzlichkeit der Umwelt zu schärfen und dem Betrachter den oftmals verloren gegangenen Zugang zur Wildnis zu ermöglichen. Die beiden passionierten Fotografen setzen ihre Hauptdarstellerin Natur perfekt in Szene. Sowohl Roman Huditsch als auch Rupert Kogler genießen es, „einfach draußen zu sein und zu beobachten“.

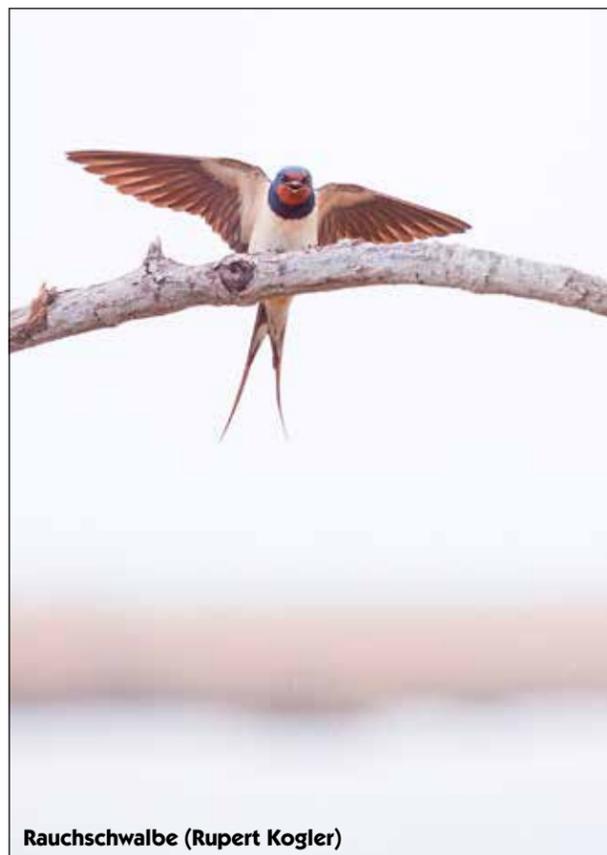
Die Fotografie lässt sie nicht nur eine Verbundenheit spüren, sondern auch einen Platz für sich inmitten der Natur finden. Es ist nicht



Abendstimmung mit Löwenzahn (Roman Huditsch)



Ziesel (Roman Huditsch)



Rauchschwalbe (Rupert Kogler)

vordergründig die Fotografie, sondern die Natur, die die beiden anzieht. Unisono bestätigen die zwei Ausnahmekünstler, wie faszinierend sich Landschaften binnen weniger Minuten aufgrund von Wetteränderungen darstellen und welche Magie diese Plätze zu unterschiedlichen Tageszeiten und Lichtsituationen umgibt. Es ist nicht zwingend, dass bei ihren Streifzügen durch den Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel oder anderswo auch Fotos gemacht werden und perfekte, verwertbare Bilder entstehen. In erster Linie genießen Roman Huditsch und Rupert Kogler die unzähligen wertvollen Eindrücke und Stimmungen mit viel Respekt, Geduld und Demut.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an beide



Roman Huditsch

Fotografen, dass sie die Öffentlichkeitsarbeit des Nationalparks mit ausgewählten Fotos unterstützen und die einzigartige Flora und Fauna in ihren natürlichen Habitaten ablichten! Eine Übersicht über das Schaffen der beiden findet man auf der jeweiligen Homepage:

www.rupertkogler.com
www.roman.huditsch.info



Turmfalke (Rupert Kogler)



Rupert Kogler

INHALT

Viel mehr als ein Ferienspiel	1
Nicht nur die Kinder lernen dabei	
Aus der Staatskutsche	2
Vom Umgang mit Exzellenzen und feierlichen Abgängen	
Zwei Linsengerichte	3
Was Virtuosen mit Linsen so zaubern	
Puszta-Express	4
auch im 3. Jahrtausend auf Schiene	
Ornitholog	4
Abschied von Dr. Kurt Bauer	
Niemals Lagerkoller	5
Kinder und Eltern üben Kritik	
Umweltpreise 2016	6
Ehrungen für altgediente und junge Naturschützer	
Das Nationalpark Interview	8
Geschnatter mit Förster Roman Bunyai	
Killerhunde	9
Streunende Hunde bedrohen Bisons in Rumänien	
Hoffnungsvoller Nachwuchs	9
Erste Wolfswelpen in Österreich	
Namenswirrwarr?	10
Wie endgültige Benennungen entstehen	
Zum Rapport	11
Ab 3. Oktober zeigen 12 Stipendiaten in Hainburg ihre Nationalparkerlebnisse	
Tausende Rasenmäher	12
Tritt und Biss von Weidetieren sorgt für richtige Landschaftspflege	
Aus für PVC?	13
Von der Unmöglichkeit allgemeiner Kunststoffvermeidung	
C.I.A. im Burgenland	14
Drohnenangriffe jetzt auch bei uns?	
Bauer sucht Pfau	14
Wie Landwirte aktiv seltene Vögel schützen können	
WasWannWo	15
Von Jungweinfesten zu Krampusläufen	
Das ungarische Versailles	16
Weitläufiges Schlossensemble in Fertőd	
Liebe LeserInnen	16
Alois Lang zu Campern und Caravanern	

Gefördert aus Mitteln des



IMPRESSUM

Medieninhaber und Medienhersteller: Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel, A-7142 Illmitz. Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: „Geschnatter“ ist die offizielle Zeitung des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel. Erscheinungsweise: 4 x jährlich. Druck: Styria, 8011 Graz. Redaktion: Vilma Gurreesch, Alois Lang, Mag. Michaela Kojnek-Kroiss, alle: 7142 Illmitz. Gestaltung: Baschnegger & Golub, 1180 Wien. Wir danken jenen Fotografen, die uns ihr Bildmaterial freundlicherweise gratis zur Verfügung stellen.

Die Neusiedler Seebahn

Zugkraft im Nordburgenland

4. Teil / Vom Puszta-Express zur modernen Regionalbahn

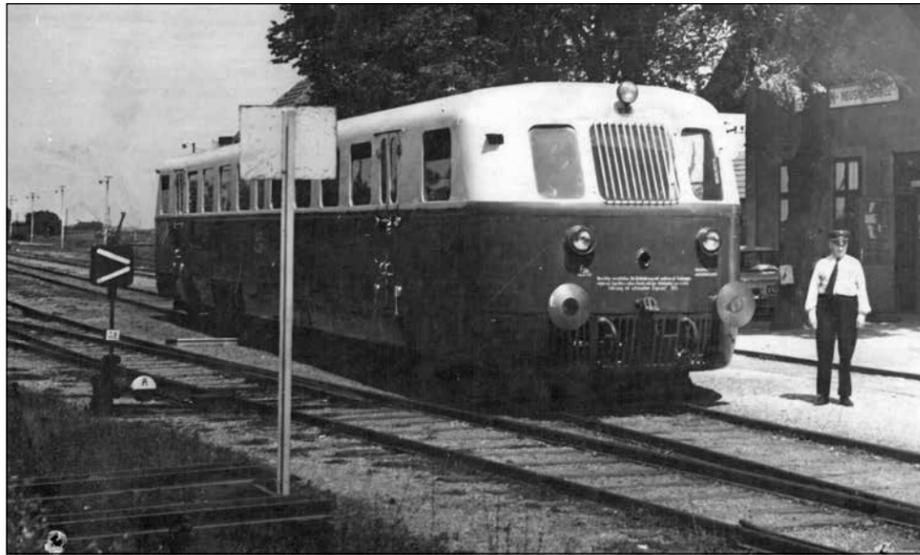
NSB. Die Neusiedler Seebahn blickt auf 115 Jahre Betrieb zurück und kann viel erzählen. Wir haben den wertvollen Lesern etwas aus dieser beachtlichen Zeitgeschichte weitererzählt und danken den Autoren Gerhard H. Gürtlich und Csaba Székely für ihre bunte und liebevolle Beschreibung der untrennbaren „Zwillingsbrüder“ – der Neusiedler Seebahn und der Raaberbahn.

Nach den Wirren im und nach dem Zweiten Weltkrieg standen die beiden Jahrzehnte im Zeichen des Wiederaufbaus und der Modernisierung. An der Neusiedler Seebahn gingen diese Jahre leider unbemerkt vorüber. Zusätzliche Gefahr schien davon auszugehen, dass im Jahre 1979 der ungarische Abschnitt zwischen Celldömölk und Fertőszentmiklós eingestellt wurde. Der österreichische Abschnitt blieb zwar bestehen, doch war die Verkehrsentwicklung stagnierend. Die eingesetzten

Zuggarnituren begeisterten ausschließlich Nostalgiefotografen (z.B. zweiachsige Personenwagen mit Kaminen als Innenheizung, „Puszta-Express“), aber nicht das spärliche Fahrgastpublikum. Das gesamte Fahrgastaufkommen – Raaberbahn und Neusiedler Seebahn zusammen – erreichte nur knapp die Marke von 100.000 Fahrgästen pro Jahr. Die Zeichen zum Positiven erschienen erst Ende der 1980er Jahre:

- 1988 wurden die österreichischen Strecken der Raaberbahn, damit auch die Neusiedler Seebahn, Teil des Verkehrsverbundes Ost-Region (VOR).
- Ab Mitte der 1990er Jahre setzte die Raaberbahn auf der Neusiedler Seebahn endlich moderne Zuggarnituren ein und zwar die Reihe 5047 und 5147 („Jenbacher-Triebwagen“).

Einen Riesenschritt zur Modernisierung und Attraktivierung der Neusiedler Seebahn stellte die Elektrifizierung der Strecke



Arpad-Triebwagen in Wallern

Neusiedl am See – Pamhagen – Fertőszentmiklós dar. Die Raaberbahn nahm den elektrischen Betrieb auf der Neusiedler Seebahn im Jahr 2004 auf. Die Elektrifizierung ermöglichte auch die Durchbindung elektrischer Triebwagen und Züge von und nach Wien Südbahnhof. Damit gehörte das lästige Umsteigen in Neusiedl am See der Vergangenheit an.

Parallel zur Elektrifizierung der Neusiedler Seebahn begann schrittweise auch die Modernisierung der Eisenbahnstrecke. Im Zuge dieser Ausbauarbeiten konnte die Höchstgeschwindigkeit von bescheidenen 60-80 km/h auf 100-120 km/h erhöht werden. Moderne Schienen ersetzten das nostalgische „Taktak“ der unverschweißten Kurzschiene.

Einen wesentlichen Teil des Modernisierungsprogramms bildete der Bau von Mittelbahnsteigen in allen acht Bahnhöfen und Haltestellen der Neusiedler

Seebahn. Mit einer einheitlichen Bahnsteighöhe von 55 cm ist an allen Verkehrsstellen für die Fahrgäste ein stufenloses Ein- und Aussteigen gewährleistet.

Von den Fahrgästen unbemerkt führte die Neusiedler Seebahn auch eine radikale Erneuerung der Sicherungstechnik durch. Jahrzehnte waren geprägt durch einen Zugleitbetrieb ohne Signale und mit mechanisch gesicherte Weichen. Diese nostalgisch anmutende, auf vielen Nebenbahnen anzutreffende Technik wurde

zunehmend durch einen zentral gesteuerten und signalisierten Betrieb auf höchstem Sicherheitsniveau abgelöst. Die Betriebsleitzentrale befindet sich derzeit im Bahnhof Pamhagen. Der nächste Technologieschub, voraussichtlich im Jahr 2017, sieht die Steuerung der Raaberbahn und der Neusiedler Seebahn-Strecke von Wulkaprodersdorf aus vor.

Der vorläufig letzte Schritt des konsequenten Erneuerungsprogrammes ist seit dem 5. September 2016 der planmäßige Einsatz der nagelneuen elektrischen Raaberbahn-Triebwagen VENTUS (Siemens Desiro ML). VENTUS steht für Wind. Der Name signalisiert Schnelligkeit und Leichtigkeit. Der VENTUS ist der Stolz unserer Bahn und unserer Region.

Unsere vierteilige Serie über die Neusiedler Seebahn hat deutlich gezeigt, dass trotz vielen politischen, wirtschaftlichen und technischen Schwierigkeiten und Rückschlägen, wir die Neusiedler Seebahn gerade in den letzten 30 Jahren in eine sichere Verkehrszukunft führen konnten. Bahn frei für weitere erfolgreiche Jahrzehnte!



Die neue Zugsgarnitur Desiro ML „Ventus“ der Raaberbahn auf der Strecke der Neusiedler Seebahn wurde am 4. September 2016 mit einer Präsentationsfahrt erstmalig eingesetzt.



Tierbeobachtungen im Nationalpark

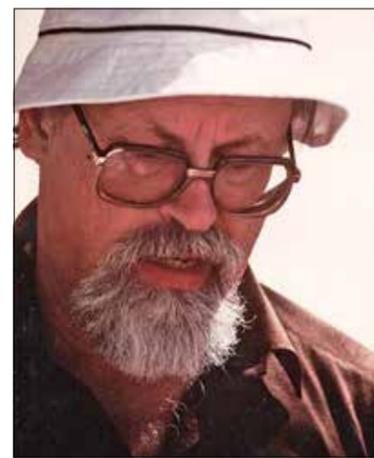
Am Nachmittag des 26. Juni erspähte Norbert Sendor, einer der Altmeister der Tierfotografie in Österreich, in der Nähe der Fuchslochlacke bei Apetlon einen Turmfalke, der anscheinend gerade Beute gemacht hatte. Sendor wartete ein wenig und schoss mit ausreichender Brennweite dieses seltene Foto: Der Turmfalke hält ein erwachsenes Zauneidechsen-Männchen in seinen Fängen. Zauneidechsen sind im Neusiedler See - Gebiet die mit Abstand häufigste Reptilienart, Turmfalke zählen zu den häufigsten Greifvögeln – und doch ist es ein besonderer Glücksfall, einen solchen Augenblick festhalten zu können.

Dr. Kurt Bauer †

Schon zu Studienzeiten im Seewinkel aktiv

ABSCHIED. Dr. Kurt Max Bauer, geboren am 18. 11. 1926 in Kalwang/Stmk., ist für viele Weggefährten kaum bemerkt im 90. Lebensjahr am 1. Mai 2016 von uns gegangen. Der Verstorbene hat als Wissenschaftler, Sammlungsleiter, Vereinsfunktionär und Naturschützer die Wege vieler Menschen, die mit der Natur zu tun hatten, gekreuzt. Von seiner Ambition

zoologisches Fachwissen zu fördern, die avifaunistischen und mammalogischen Bestrebungen von Studenten wie Amateuren zu unterstützen und die Naturschutzarbeit erfolgreich zu machen, haben viele profitiert! Sein kritisches Hinterfragen hat auch so manchem zu einem kritischeren Umgang in der Faunistik verholfen. Mit dem 14-bändigen „Handbuch der Vögel Mitteleuropas“, das er von 1958 bis 1997 gemeinsam mit Prof. Urs Glutz von Blotzheim (Schweiz) federführend bearbeitet hat, entstand ein außergewöhnliches Vermächtnis seiner wissenschaftlichen Arbeit. Generationen von Vogelkundlern prägte die-



Kurt Bauer in der Wüste Negev/ Israel, März 1986

ses Monumentalwerk und es war Vorbild für andere Handbücher ähnlicher Zielsetzung.

Die Region am Neusiedler See war schon in studentischer Zeit eine seiner ersten fruchtbaren Wirkungsstätten – als Vogelwart an der 1953 installierten Vogelwarte der Biologischen Station Neusiedler See und erster Angestellter des im gleichen Jahr begründeten Vereins „Österreichische Vogelwarte-Verband für Vogelkunde und Vogelschutz“. Ihm verdanken wir eine Vielzahl von Publikationen zu Charakterarten und Kleinsäugetern der pannonischen Fauna, ebenso wie den ersten quantifizierenden Versuch einer „Roten Liste“

der Vögel Österreichs 1965.

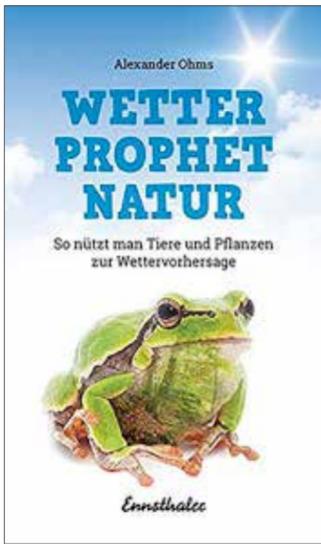
Das intensive Interesse an der Ornithologie begleitete Dr. Kurt Bauer neben seiner säugetierkundlichen Berufstätigkeit ein Leben lang. Es hat sich im jahrzehntelangen Bemühen um den Auf- und Ausbau der „Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde“ und der unter seinem Vorsitz 1994 erfolgten Überleitung zur NGO „BirdLife Österreich“ manifestiert. Sein unermüdlicher Einsatz galt stets dem Erhalt der heimischen Naturschätze und Tierarten. Er stand zuletzt manchen Entwicklungen in der Naturschutzarbeit kritisch gegenüber, was vielleicht zu einem frühen Rückzug aus dem öffentlichen Agieren beigetragen hat.

An der Säugetiersammlung des Naturhistorischen Museums fand er auch in seinem Ruhestand eine letzte Arbeitsstätte, bevor ihn 2012 durch private Umstände offensichtlich viele Kollegen aus den Augen verloren. Seine letzte Ruhe hat Kurt Bauer am Wiener Zentralfriedhof gefunden.

Hans-Martin Berg, BirdLife Österreich

angelesen

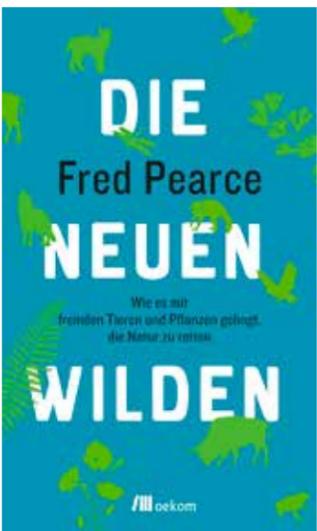
★ **Wechselhaft.** Der Meteorologe Alexander Ohms liefert ein heiteres Werk über tierische und pflanzliche Wetterpropheten und gibt Tipps, wie man aus ihnen schlau wird. Kurzweilig beschreibt er den Zusammenhang zwischen niedriger Luftfeuchtigkeit und der Fellpflege von Katzen oder auch der Veränderung der Kirschblätter und was es mit Schwalben oder Silberdistel als Wetterindikatoren auf sich hat. Darüberhinaus widmet sich Ohms alten Volksweisheiten, zeigt auf, wie Bauern- und Wetterregeln entstanden und wie zuverlässig die Eisheiligen für langfristige Prognosen sind. Summa summarum ein unterhaltsames Nachschlagewerk für Hobbymeteorologen und jene, die es noch werden wollen, gespickt mit Wissenswertem über das Wetter und dessen Phänomene, aber auch über die Grenzen als Wetterprophet. Alexander Ohms, Ennsthaler Verlag, ISBN 978-3-85068-958-8, € 14,90



★ **URL Natur.** Kinder von heute sind medienaffin und größtenteils mit Smartphone und Tablet ausgerüstet. Die Autorinnen wollen die Möglichkeiten dieser modernen Geräte kreativ nutzen und bei Kindern damit ihre Entdeckerfreude und Begeisterung für die Natur wecken. Sie schicken die Kinder auf Fotojagd nach Farben und Formen, Blüten und Bäumen, Regen- und Tautropfen. Die Kamera lehrt die Sicht auf Details, die Aufnahme-funktion regt zum Hinhören an – Kinder bewegen sich achtsam in der Natur fort. Um die Aufgabensstellungen erfolgreich zu erledigen, müssen sie sich Zeit nehmen und in Geduld üben. Selfie mit Löwenzahn bietet für jede Jahreszeit viele Anreize und Ideen hinaus zu gehen, um Natur und Umgebung aufmerksam und mit Spaß zu erforschen. Frauke Hohberger, Rita Lüder, Haupt Verlag, ISBN 978-3-25807-958-5, € 24,90



★ **Anderssichtig.** Lange Zeit war Fred Pearces Meinung zu invasiven, gebietsfremden Pflanzen- und Tierarten eindeutig. Wie viele andere Naturschützer auch, sah er in ihnen Fremde, die nicht nach Mitteleuropa gehören und die heimische Flora und Fauna bedrohen. Doch was, wenn die traditionelle Sicht auf die Natur falsch ist? Vermehrt sehen Experten in Zeiten des Klimawandels diese widerstandsfähigen Arten auch als Chance, die massiv geschädigte Natur zu beleben und zu bereichern. In seinem jüngsten Werk übt Pearce als einer der renommiertesten Umweltjournalisten Großbritanniens Kritik an einem rückwärts gerichteten Naturschutz, fordert stattdessen eine konstruktive Auseinandersetzung mit dem Neuen und Verständnis für die Natur als offenes System. Fred Pearce, Verlag oekom, ISBN: 978-3-86581-768-6, € 22,95



Ein Ferienprogramm im Nationalpark: Kein Vergleich mit einem Schulausflug oder mit einer Projektwoche! Erstens sind die besten Freunde mit dabei, dann wird man von den Eltern oder Großeltern morgens hingbracht und am Nachmittag wieder abgeholt, und außerdem gibt es jeden Sommer ein anderes spannendes Thema, das von den Exkursionsleitern speziell für diese Tage vorbereitet wird.

STIMMEN



Eva Puletz, Mutter, Podersdorf/See

Ich habe über eine Freundin vom Ferienprogramm erfahren. Mein Sohn ist zum zweiten Mal mit Begeisterung dabei, die Highlights für ihn sind die Kanufahrt und die Nachtextkursion. Nachdem er jeden Tag müde und abgekämpft nach Hause kommt, weiß ich, dass er mit Eifer bei der Sache war und schöne Stunden im Nationalpark verbracht hat. Ich freue mich, dass er die Natur in seiner nächsten Umgebung schätzen lernt und viele Eindrücke mitnimmt. Die Inhalte werden spielerisch vermittelt und fördern gleichzeitig die positive Bewusstseinsbildung der Kinder.



Rudolf Klein, Opa, Illmitz

Als Illmitzer verfolge ich die Aktivitäten im Nationalpark aufmerksam. Außerdem bin ich mit einem Mitarbeiter verwandt und werde von ihm über das Ferienprogramm informiert. Auch die Kinder meiner Nichte haben schon mehrmals teilgenommen und waren immer begeistert, meine Enkeltochter ist dieses Jahr zum ersten Mal dabei. Ich hoffe, dass sie über das Programm einen noch stärkeren Bezug zur Natur bekommt. Auch wenn ich oft mit ihr mit dem Fahrrad unterwegs bin, wird sie nicht so auf die Vielfalt vor der Haustüre aufmerksam, wie es beim Ferienprogramm den Kindern vermittelt wird.



Nicole Gasser, 10 Jahre, Neusiedl/See

Eine Freundin hat mir davon erzählt. Darum bin ich heuer zum ersten Mal dabei. Mir hat bisher alles gut gefallen. Es sind jeden Tag neue und ganz unterschiedliche Dinge. Wir erforschen den Teich, mikroskopieren und sind mit der Kutsche und den Kanus gefahren. Am Dienstag haben wir sogar einen Donaukammolch gefangen – den gibt es nur im Osten Österreichs! Ich hab den nicht gekannt und vorher noch nie gesehen. Für die restlichen Tage beim Ferienprogramm wünsche ich mir nur gutes Wetter, weil wir noch gerne schwimmen, grillen und im Freien Spaß haben möchten.



Jonas Siegmund, 8 Jahre, Podersdorf/See

Ich bin zum ersten Mal dabei. Meine Mama ist im Internet darauf gestoßen und hat mir davon erzählt. Eigentlich hat mir die ganze Woche sehr gut gefallen – ich mag alles! Außerdem hab ich viel Neues gelernt. Früher habe ich ja gar nicht gewusst, dass es so viele verschiedene Insektenarten gibt. Wir haben sogar die Kescher selbst gebastelt und Insekten damit gefangen, um sie dann zu bestimmen. Und danach wieder freizulassen. Ich möchte gerne wieder eines unserer Gemeinschaftsspiele spielen oder auf dem Hügel beim Infozentrum herumlaufen.



Ida Hörmann, 10 Jahre, Neusiedl/See

Ich bin schon zum dritten Mal beim Ferienprogramm dabei. Meine Cousine hat ein Jahr vor mir angefangen und mir davon erzählt. Es ist jedes Jahr toll, weil es auch immer ein interessantes Thema gibt. Ich mag alles – aber am liebsten den Teich beim Infozentrum erforschen und Kanufahren. Neues hab ich auch gelernt. Ich wusste nicht, dass der Wasserschlauch so eine große Pflanze ist. Er hat ja nur eine kleine Blüte über Wasser und ich konnte sehen, dass die eigentliche Pflanze unter Wasser ist. Ich hoffe, dass es auch nächstes Jahr wieder ein Ferienprogramm gibt und dass das Wetter passt.



Lena Gaber, 10 Jahre, Neusiedl/See

Im Musikunterricht hat mir eine Freundin erzählt, dass sie eine Woche beim Ferienprogramm im Nationalpark mitmacht. Deshalb habe ich mich auch angemeldet und bin zum ersten Mal dabei. Alles, was wir gemacht haben, war interessant. Besonders mag ich es, die Tierwelt zu erforschen und mit einem Kescher zu fischen. Die Kanufahrt war lustig und spannend – wir sind beinahe im Schilf stecken geblieben! Ich war sehr überrascht, wie genau und detailliert man das Gesicht der Libellenlarve mit der Fangmaske unter dem Mikroskop sehen kann.

Lassen sich auch in Zeiten inflationärer Naturdokus im Fernsehen Kinder für das Naturerlebnis – vor der Haustür! – begeistern? Kann freiwilliges Lernen und Forschen gegen die trendigsten Smartphone-Spiele bestehen? Wie schildern die Kinder ihre Erlebnisse zu Hause? Bleibt vom Ferienprogramm im Nationalpark etwas an Eindrücken, Erfahrungen und Wissen bei den Kindern erhalten?

Tipps für das Menü am Futterhäuschen

Vielfalt im Garten und der richtige Standplatz machen die Vogelwelt winterfest

VORBEREITET. Das Nahrungsangebot für die gefiederten Gäste im Garten wird langsam rar, die vielen heimischen Vögel, die sich nicht auf den Weg in den Süden gemacht haben, gilt es nun, gut über den Winter zu bringen.

Ist das Füttern im Winter wirklich so wichtig? Hier gehen die Meinungen auseinander – Prof. Dr. Peter Berthold, einer der führenden Ornithologen Deutschlands, hat sich intensiv mit dieser Frage beschäftigt und kommt nach jahrzehntelanger Forschung zu einem klaren Ergebnis: Futterhäuschen sind eine sehr wichtige Hilfe für heimische Vögel um zu überleben und zwar nicht nur im Winter.

Grundsätzlich ist die Erhaltung ihres natürlichen

Lebensraumes die beste Methode, um unsere heimischen Vögel zu schützen. Durch die Gestaltung eines naturnahen Gartens, können nicht nur die Vögel geschützt, sondern auch die heimische Artenvielfalt erhalten werden: Heimische, beerentragende Gehölze, wie Berberitze, Holunder, Liguster, Himbeere, Eberesche, Faulbaum, Roter Hartriegel, Heckenrose etc. stellen das ganze Jahr über eine wichtige Nahrungsquelle dar. Ebenso wichtig sind aber auch die Samen von Sommerblumen, Gräsern und Wildkräutern. Vor allem Körnerfresser, die nicht auf Insekten und Würmer angewiesen sind, bleiben das ganze Jahr über bei uns. Die bunte Schar hungriger Meisen, Amseln, Haussperlingen und Finken durchstöbert auf



Foto: Helmut Heimpel

Futterplätze (Bild: Eichelhäher) im Winter ...

der Suche nach Futter unsere Gärten, schon seit jeher werden deshalb Futterhäuser im Garten aufgestellt.

Besonders beliebt bei Körnerfressern sind deshalb Sämereien von Sonnenblumen, Mohn, Beifuß, Ringelblumen, Marien- und Eselsdisteln, Wegwarten, Nachtkerzen und Karden. Die Weichfresser wie Amseln, Drosseln, Rotkehlchen, Zaunkönige, Heckenbraunellen, Buntspechte und Stare sind mit ihren spitzen, schlanken Schnäbeln auf das Aufpicken von Insekten und Würmern spezialisiert, Holunderbeeren, Eberesche, wilder Wein und Weißdorn zählen zu ihrem Nahrungsspektrum.



Hier noch ein paar Tipps für perfekte „Gastgeber“

- Hygiene am Futterhäuschen: Das Futter soll nicht mit Kot verschmutzen werden, Futtersilos oder -knödeln bieten sich hier an.
- Für trockenes Futter sorgen – auch wenn es schneit oder regnet.
- Mehrere kleine Futterstellen – Streitigkeiten werden vermieden und auch scheue Besucher können genügend Futter ergattern.
- Schädliches Futter wie z.B. Essensreste vermeiden.
- Abstand halten zu Fenster- und Glasflächen.
- Futtermischungen ohne Neophyten: Häufig kommen im Vogelfutter Ambrosia-Samen vor, bekannt als starker Allergieauslöser.



Foto: Helmut Heimpel

... und der Erhalt natürlicher Lebensräume (Bild: Kleiber) sichern die heimische Artenvielfalt.

Burgenländische Umweltpreise 2016

Auszeichnungen und Ehrenpreise sind vergeben!

GEWÜRDIGT. Bereits seit 1991 zeichnet das Land Initiativen zum Schutz der Umwelt aus. Am 15. Juni wurden die Umweltpreise 2016 für besondere Leistungen für den Umweltschutz im Nationalparkzentrum in Illmitz verliehen. Landeshauptmann Hans Niessl und Umweltlandesrätin Mag.^a Astrid Eisenkopf überreichten Geld- und Anerkennungspreise für die besten Projekte aus unterschiedlichen Kategorien. Fledermausexpertin Dr. Friederike Spitzenberger und Umweltschutzbeauftragter a. D. Mag. Hermann Frühstück wurden mit einem Ehrenpreis



Ehrenpreise an Dr. Friederike Spitzenberger und Mag. Hermann Frühstück.

bedacht. Sowohl der Landeshauptmann als auch die Umweltlandesrätin nannten Umwelt- und Klimaschutz als eine der größten globalen Herausforderungen des 21.

Jahrhunderts; die Interessen der Wirtschaft und des Umweltschutzes in Einklang zu bringen und der kommenden Generation dadurch eine Zukunftschance zu geben.



Foto: Landesmedienservice Burgenland

Preisträger in der Kategorie Vereine bzw. Privatpersonen: Hofgemeinschaft Flügelschlag Wulkaprodersdorf; Projekt: Der Fliegende Bienenkorb.

Dumme Gans ?

Eine Kulturgeschichte im Federkleid



Sonderausstellung | - 27. November 2016

Landesmuseum
BURGENLAND

www.landmuseum-burgenland.at



Zusatzprogramm:

Mord im Museum – Ein Dinner mit Gänsehaut (Sa, 29. Oktober 2016, Fr, 11. November 2016, Fr, 18. November 2016, jeweils 19:00 Uhr)
Tickets: Ticket-Center Tel. +43-2682-719-3000, www.oeticket.com

Ganserl-Workshop - Von der Wildgans zum Hl. Martin (Gruppen und Schulklassen gegen Voranmeldung bis einschließlich 27. 11. 2016)
Detailinformation zu den Programmpunkten unter: Landesmuseum Burgenland, Museumgasse 1-5, A-7000 Eisenstadt, Tel. +43-2682-719-4000, www.landmuseum-burgenland.at, e-mail: office@landmuseum-burgenland.at



Johannes
Zeche
Hotel | Restaurant



HERBSTANGEBOT 2016

3 Nächte p. P. im DZ inkl. HP € 129,--
Einzelzimmerzuschlag € 20,--

Inklusivleistungen für Rad- & Weinfreunde:

- ❖ 3 Nächte im komfortablen Zimmer in der Johannes-Zeche oder im Hotel Garni Tauber mit Dusche/WC, Föhn, Telefon und Kabel TV
- ❖ Reichhaltiges Frühstücksbuffet
- ❖ Halbpension mit drei gängigem Wahlmenü
- ❖ 1 Leihfahrrad für den gesamten Aufenthalt oder
- ❖ 1 x Weinbegleitung beim Abendessen
- ❖ Aufpreis E-Bike € 15,--/Tag

Gültig von 01. September bis 30. November 2016
(ausgenommen an den Wochenenden zu Martiniloben)
Im November nur DO - SO buchbar

Verlängerungsnacht inkl. HP € 43,-

Für Küche & Keller

Lebensmittel ab Hof aus der Nationalparkregion gibts in einer Vielfalt, dass der dafür vorgesehene Platz im „Geschnatter“ nicht ausreicht. Sehen Sie also unsere Auswahl als Appetitanreger für die Umstellung Ihrer Einkaufs- und Kochgewohnheiten.

Apetlon

Herbert Klinger

Wasserzeile 3, © 02175/2375,
Einkauf: tägl. nach Vereinbarung
Traubensaft weiß, rot, naturtrüb € 1,80/l
Auf Bestellung (gebacken od. ungebacken):
ganzjährig Original „Balasn“
(Mehlspeise m. Apfelfüllung) € 1,80 – 2,60/Stk.

Hans und Uschi Titz

Wasserzeile 5, © 0699/11 697 008,
Einkauf: tägl. nach Voranmeldung!
Himmlischen- und
Holunderblütensirup € 7,-/l
Kaffeemarmelade, Paprikamarmelade dreifärbig und
diverse andere Marmeladen Preis auf Anfrage
Weingelee Preis auf Anfrage
Kräutersalze Preis auf Anfrage

Frauenkirchen

Biohofladen Rommer

Kirchenplatz 11, © 02172/2496, 0664/73646608
Einkauf: täglich und nach telefonischer Vereinbarung
Bio-Eier € 0,40/Stk.
Bio-Apfelsaft € 3,50/l
Traubensaft weiß € 2,80/l
Traubensaft rot € 2,80/l
Waldblüten-, Akazien-
und Rapscremehonig € 6,50/0,5 kg
Nudeln Preis auf Anfrage
Kürbiskernöl Preis auf Anfrage
Verschiedene Tees Preis auf Anfrage
Verschiedene Kräuter Preis auf Anfrage
Balsamico Essig Preis auf Anfrage
Gemüse nach Saison Preis auf Anfrage
Speisekartoffel
(festkochend, mehlig, rotschalig) Preis auf Anfrage
Knoblauch Preis auf Anfrage
Speisekürbisse Preis auf Anfrage

Halbturn

Biohof Lang

Erzherzog-Friedrich-Straße 13, © 02172/8765,
email: kontakt@weingut-biohoflang.at
Einkauf: täglich nach telefonischer Vereinbarung
Eiswein-Trester Brand (0,2l) € 11,40/9,90
Rotweinessig (5l/0,5l) € 23,-/5,-

Tadten

Schafzucht Hautzinger

Jägerweg, © 02176/2693, www.schafzucht-hautzinger.at
Einkauf: Nov. bis Febr. nach telefonischer Vereinbarung
Ab März Mo-Do: 8-13 Uhr, Fr: 8-18 Uhr, Sa: 8-13 Uhr
So- und Feiertage geschlossen
Ganze und halbe Lämmer mit
Edelinnereien (18-22 kg) € 9,-/kg
Milchlamm (8-10 kg) € 9,50/kg
Dauerwurst, klein (pro Stange) € 8,-
Knoblauchwurst (pro Stange) € 9,20
Lammleber- + Lammfleischauflage (20 dag) € 5,20
Schafmilchprodukte ab Mitte März
Schafmilch € 2,50/l + 1,40/0,5l
Schafkäse mild € 19,40/kg
Schafkäse geräuchert € 22,80/kg
Frischkäseaufstriche € 3,90/20 dag
Käse in Olivenöl € 5,30/Glas
Schafmilchtopfen € 13,-/kg
Schafmilchjoghurt € 1,40/200 ml
Schafmilch-Camembert € 26,-/kg

Podersdorf am See

Josef Waba „JUPP“

Hauptstraße 14, © 02177/2274, Einkauf: täglich außer
Montag, Vorbestellung!
Alles vom Mangalitza-Schwein:
Frischfleisch € 18,50/kg
Stangenwurst € 19,-/Stk.
Hauswurst € 1,70/Stk.
Lardo € 32,-/kg
Grammelschmalz € 3,50/0,25kg
Verhackertes € 3,50/0,25kg
Schmalz € 3,50/kg
Rohschinken in Kräuter eingelegt € 32,-/kg

Erntedankfest 2016

Bereits zum 16. Mal fand am 10. und 11. September 2016 das größte Erntedankfest Österreichs statt. Heuer wurde in einer neuen Location gefeiert: Im Wiener Augarten, dem ältesten Barockgarten der Bundeshauptstadt. Das Fest unter dem Motto „Von daheim schmeckt's am besten!“ mit vielen Angeboten für Familien begeisterte zehntausende Menschen. Der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel präsentierte sich auch heuer wieder gemeinsam mit den anderen fünf österreichischen Nationalparks im „Nationalparks Austria Dorf“. Neben viel Information wurde ein buntes Kinderprogramm geboten, an dem sich rund 300 Kinder beteiligten.



Illmitz

Gowerl-Haus: Buschenschank, Fam. Kroiss

Apetlonerstr. 17, © 02175/26377 od. 0664/650 75 76,
Verkauf: April bis September Di-So ab 17 Uhr und
täglich nach telefonischer Vereinbarung
Leberkäs nach Illmitzer Art vom
Mangalitza Schwein € 4,50/180g
Grammelschmalz vom Mangalitza Schwein € 4,50/180g
Mangalitzawürste luftgetrocknet € 3,90/Paar
Mangalitza-Schinkenspeck luftgetrocknet € 45,-/kg
Versch. hausgemachte Marmeladen € 4,50/180g
Spezialitäten vom Mangalitza Schwein auf Anfrage
Rotweilikör und diverse Brände

Anton Fleischhacker

Brennerei-Gästehaus, Feldgasse 17, © 02175/2919,
0699/11334163, Einkauf: täglich
Muskat-Ottonel Edelbrand 38% Vol. Alk € 13,00/0,35l
..... € 16,00/0,5l
Sieger Ab Hof Messe Wieselburg 2014
Williams-Edelbrand, 38% Vol. Alk € 13,00/0,35l
..... € 16,00/0,5l
Marillen-Edelbrand, 38% Vol. Alk € 13,00/0,35l
..... € 16,00/0,5l
Nusslikör und Holunderlikör € 12,00/0,35l
..... € 14,00/0,5l

Stefan Mann

Schrändlg. 37, © 02175/3348, Einkauf: täglich
Versch. Brände (0,35l) € 13,- bis 16,-
Vogelbeerbrand (0,35l) € 38,-
Holunderbrand (0,35l) € 24,-
Nuß- und Holunderlikör € 14,50/0,35l
Illmitzer Sinfonie € 14,50/0,5l
Honigwein, weiß + rot € 9,-/0,35l
2 Destillata Edelbrände des Jahres, 3-facher Landessieger

Beim Gangl, Weingut, Buschenschank und Gästezimmer,

www.beimgangl.at, Obere Hauptstr. 9, © 02175/3807,
Einkauf: täglich
Traubensaft, weiß + rot, 1 Liter € 2,70 / 2,90
Verschiedene Brände (0,5l) Preis auf Anfrage
Geschenkverpackungen Preis auf Anfrage

Biorind Fleischhacker,

Einkauf: nach tel. Vereinbarung
© 0650/3785697
Rindfleisch vom Bioweiderind abgepackt in 5 kg
und 10 kg gemischten Paketen



Pamhagen

Edelbrände Steiner

Hauptstraße 35, © 02174/2198, 0664/2144019,
homepage: www.edelbrandsteiner.at
Verkostungen nach tel. Vereinbarung, Einkauf: täglich
Versch. Liköre und Brände ab € 12,-
Geschenkboxen und Verkostungen nach tel. Vereinbarung

DI Richard Klein

Kircheng. 18, © 02174/3161 oder 0664/2343541
Einkauf: täglich
Edelbrände und Liköre ab € 5,80

Andau

Sigrid und Johann Lang

Hauptg. 27, © 02176/3635, 0664/4237429,
Einkauf: nach tel. Vereinbarung
Versch. Gelees, Marmeladen ab € 1,90
Apfelsaft naturtrüb (inkl. Pfand) € 2,00/l
Apfel-, Trauben- und Quittenbrand € 10,-/0,5l
Verschiedene Liköre € 10,-/0,5l
Verschiedene Geschenkkörbe und Geschenkverpackungen
für jeden Anlaß.

Wallern

Anton Peck jun.

Hauptstr. 10, © 02174/2322,
Einkauf: tel. Vereinb.
Rindfleisch auf Bestellung € 2,- bis 32,-/kg
Traubensaft € 3,-/l

Bio-Rosen- & Kräuterhof, Fam. Bartl

www.bio-rosenhof-bartl.at
Einkauf: biobauernmarkt-freyung.at
Rosen & Kräuter – Kosmetik – Seifen – Kulinarik,
Duftrosen und Heilkräuter

Elisabeth Unger, Naturbäckerin im Seewinkel

Pamhagener Str. 35, © 02174/26071, 0650/7151066
Einkauf: Di 15-19 Uhr, Fr 15-19 Uhr, Sa 8-12 Uhr
Hausgemachtes Bauernbrot
mit verschiedenen Getreidesorten ab € 2,-
Verschiedene Sauerteigbrote ab € 4,40
Dinkel-, Kurosan-, Indigoweizen- + Roggenmehl
aus eigener Mühle ab € 1,30/kg
Gemüse nach Saison Preis auf Anfrage

St. Andrä am Zicksee

Obstbau Fam. Leeb

Wiener Straße 40, © 0664/4513614
Einkauf: tägl. nach tel. Vereinbarung, Fr-So 10.00-18.00 Uhr
Apfelsaft naturtrüb sortenrein € 2,20/l
Apfelsig € 3,70/0,5l
Apfelschnaps classic & in Eiche € 18,-/0,5l
Äpfel erntefrisch € 1,30/kg

Gols

Isolde Gmall

Neustiftg. 63, © 02173/2467, 0650/8225781,
email: bauernhof-gmall@gmx.at, www.bauernhof-gmall.at
Einkauf: tägl. mittags, abends und telefonisch
Ziegenkäse € 22,-/kg
Ziegenkäse in Sonnenblumenöl, Kräutern
und Knoblauch € 4,-/80g
Ziegenmilch € 2,-/l
Kitzfleisch € 13,-/kg
Rindfleisch € 90,-/10kg
Sonnenblumenöl kaltgepresst € 5,-/0,5l

Familie Achs

Neustiftgasse 26, © 02173/2318, Einkauf: täglich
Hauskaninchen € 10,-/Stk.
Freiland Eier (Bodenh.) € 2,50/10 Stk.
Traubensaft weiß + rot € 2,50/l
Beer- od. Weinbrand € 8,-/0,5l
Rotweilikör € 6,-/0,375l

DAS AKTUELLE NATIONALPARK INTERVIEW

Kindgerechtes Naturerlebnis ohne Schulzwang: Die Erlebniswerkstätte in Marz lockt zum Naturabenteurer

Statt in die Natur hinaus zu gehen für gemeinsames Beobachten, Staunen und Entdecken wird die Neugier der Kinder in TV-Naturdokumentationen gestillt, im Urlaub mit einem Animateurprogramm abgedeckt oder im Schulbetrieb auf die vom Lehrplan verlangten Themen eingegangen. Angewandte Umweltpädagogik in freier Natur kostet Geld, stellt aber die Basis für ein umfassendes Verständnis für die Natur und den Naturschutz dar - auch der burgenländische Landesjagdverband „leistet sich“ eine wild- und waldpädagogische Erlebnisstätte.

GESCHNATTER: *Herr Bunyai, was war damals der Auslöser für die Gründung der Werkstatt Natur? Gab es dafür eine Lobby in der burgenländischen Jägerschaft oder war es die steigende Nachfrage aus dem Bildungssektor?*

Ing. Roman Bunyai: Weder noch. Es war im Grunde die Idee des damaligen Vorstandes des BLJV und des Landesjägermeisters wHR DI Friedrich Prandl. Diese hatten früh erkannt, dass die Aufklärungsarbeit rund um Wald, Wild, Jagd und Natur schon bei den Kindern beginnen muss und dass es eine wichtige Aufgabe der Jägerschaft ist, sich hier zu engagieren. Die entsprechenden Gremien konnten sie von der Wichtigkeit so einer Einrichtung für den BLJV überzeugen, womit der Startschuss für die Werkstatt Natur gefallen war.

2007 übernahm DI Peter Prieler die Funktion des Landesjägermeisters, dem die Öffentlichkeitsarbeit im Be-



In Marz, benachbart vom Naturpark Rosalia - Kogelberg, haben tausende Kinder einen neuen, ganz und gar nicht virtuellen Zugang zu ihrem Naturerlebnis gefunden. Wir haben den Leiter der Werkstatt Natur, Förster Ing. Roman Bunyai, zum Interview gebeten.

reich der Jagd sehr am Herzen liegt. Unter ihm wurde die Werkstatt Natur stetig erneuert und weiter ausgebaut. Auch das innovative naturpädagogische Projekt „Werkstatt Natur on Tour“ konnte durch sein Engagement ins Leben gerufen werden. Es handelt sich dabei um einen großen Anhänger, der als mobile Natur- und Umweltbildungseinrichtung fungiert und direkt Schulen und Kindergärten im ganzen Land anfährt – in dieser Art und Weise wiederum ein Vorreiter-Projekt im Bereich der Wald-, Wild-, Jagd- und Umweltpädagogik in Österreich.

GESCHNATTER: *Inwieweit haben sich die Erwartungen erfüllt? War es schwierig, das Interesse an den angebotenen Programmen zu wecken?*

R. Bunyai: Die Erwartungen wurden nicht nur erfüllt, sie wurden bei weitem übertroffen! Grob zusammengefasst war es ursprüngliches Ziel, in vier Monaten Betriebszeit pro Jahr mit einem einzigen Mitarbeiter rund 1000 Kinder durch die Werkstatt Natur zu führen. Mittlerweile sind es rund 360 Tage Betriebszeit, 12 Mitarbeiter und über 10.000 Kinder. Wir haben uns im natur- und umweltpädagogischen Bereich durchaus zu einem europaweiten Leuchtturmprojekt entwi-

ckelt, das mittlerweile für viele Projekte in diesem Bereich als Orientierung dient. Viele nationale und internationale Exkursionen sowie verschiedenste Auszeichnungen belegen dies zusätzlich. Ich bin der Meinung, da kann man getrost von einer Erfolgsstory sprechen!

„Angewandte Umweltpädagogik in freier Natur kostet Geld und ist nicht gewinnbringend.“

Natürlich war es nicht leicht nach dem Betriebsstart im Jahre 2003 Schulen und Kindergärten in unsere Einrichtung zu bekommen. Nur durch sehr viel Herzblut, unermüdlichen Einsatz und qualitativ hochwertige Führungen ist es uns gelungen, von anfangs rund 600 Kindern auf über 10.000 geführte kleine Besucher pro Jahr zu kommen, und das ohne nennenswerte Werbemittel sondern nur durch positive Mundpropaganda. Mittlerweile kommen rund 90 % unserer „Neukunden“ aufgrund Empfehlung von Kolleginnen und Kollegen!

GESCHNATTER: *Woraus setzt sich das Angebot der Werkstatt Natur zusammen? Wie unterscheiden sich Pro-*

gramme für Schulklassen von den Ferienprogrammen oder anderen?

R. Bunyai: Primär sind unsere Zielgruppen Schulen und Kindergärten. Daher liegt auch hier unser Schwerpunkt bei den altersangepassten Angeboten. Diese reichen von verschiedensten Tagesprogrammen, über das kleine Jahresprojekt „Der Wald zu jeder Jahreszeit“ bis hin zum großen Jahresprojekt „Das Waldjahr“. Außerdem greifen wir gerne alle Themenvorschläge bzw. Wünsche der PädagogInnen auf und entwickeln daraus altersangepasste Führungen. Da können dann sogar wenig spannende Themen wie zum Beispiel Flechten, Farne oder Moose total interessant zu einem echten Erlebnis für die Kinder werden und zu einer nachhaltigen Wissensvermittlung führen!

Außerschulisch haben wir im Grunde nur drei Programme im Angebot: Familiennachmittage, wo wir Besuchern ohne Voranmeldung und vorgegebener Gruppengröße die Möglichkeit bieten, eine Führung bei uns mitzuerleben. Diese laufen in periodischen Abständen durchs Jahr und beinhalten immer andere Themenschwerpunkte. Wald-

ferienlager, wo wir wochenweise Kinderbetreuung in den Sommerferien anbieten und Waldkindergeburtstagsfeiern. Die sind der Renner an den Wochenenden! Hier sind wir zum Großteil Monate im Voraus ausgebucht. Freitag, Samstag, Sonntag läuft der Betrieb durch. Auch im Winter!

GESCHNATTER: *Aus wievielen Mitgliedern besteht Ihr „Kernteam“? Kooperieren Sie auch mit Partnern in der Region?*

„Von vier Monaten Betriebszeit und einem Mitarbeiter im Jahr 2003 haben wir auf zwölf Monate und zwölf Mitarbeiter aufgestockt.“

R. Bunyai: Das Team der Werkstatt Natur hat sich von einer „One-Man-Show“ mit mir als einzigen Mitarbeiter über die Jahre hinweg zu einem Team von 14 sehr engagierten Mitarbeitern entwickelt. 12 davon sind ausschließlich als Führer bei uns tätig. Sie kommen aus allen möglichen Themenbereichen und bringen ihr vielfältiges Wissen in die Führungen mit ein. Ihr Engagement trägt wesentlich zum Erfolg dieser Einrichtung bei und macht sie zu dem, was sie ist.

Im Bereich der Naturpädagogik haben wir in der Region keine Kooperationspartner. Allerdings arbeiten wir mit anderen Unternehmen aus der Region wie Autobusunternehmen, Nahversorgern oder Gastronomie sehr eng zusammen.

GESCHNATTER: *Wie können die Kosten für Mitarbeiter, Infrastruktur und Arbeitsmaterialien gedeckt werden?*

R. Bunyai: Ihr eingangs erwähnter Satz „Angewandte Umweltpädagogik in freier Natur kostet Geld, ist nicht gewinnbringend zu betreiben ...“ gefällt mir sehr gut und ist treffend formuliert. Eine Umweltbildungseinrichtung lässt sich kaum gewinnbringend führen. Kostendeckend ist ja schon ein sehr ambitioniertes Ziel. Wir versuchen hier finanziell auf drei Standbeinen zu stehen. Zum ersten sind es Förderungen, die wir durch verschiedene Projekte lukrieren. Hier hat die Politik vollkommen richtig erkannt, dass Natur- und Umweltbildung ein ganz wichtiges Thema, vor allem für Kinder und Jugendliche ist und fördert diese in einem entsprechenden Ausmaß. Zum zweiten sind es Eintrittsgelder, die wir einheben, um Teile unserer Kosten zu decken und zum dritten sind es Sponsoren, die unsere Einrichtung unterstützen. Den Rest übernimmt der Burgenländische Landesjagdverband als Trägerorganisation.

GESCHNATTER: *Was überrascht Sie immer wieder in Ihrer Arbeit in der Umweltbildung?*

R. Bunyai: Schlicht und ergreifend, die in den letzten Jahren stattfindende Natur entfremdung bei Kindern und Jugendlichen. Immer mehr Kinder kommen immer weniger in die Natur und verlieren dadurch den Bezug zu ihr komplett – auch am Land. Dabei liegt das Problem aber ganz sicher nicht bei den Kindern. Diese lassen sich von den Geheimnissen der Natur sehr rasch begeistern, wie sich jeden Tag bei unserer Arbeit beobachten lässt. Genau dieses Phänomen machen Natur- und Umweltbildungseinrichtungen wie die Werkstatt Natur und ihre Arbeit so wichtig. Wichtiger denn je.



Zu den Zielgruppen und Besuchern der Werkstatt Natur zählen nicht nur Schulkinder, sondern auch zahlreiche Jugendliche und Familien.

Wildernde Hunde

Wiedereinführung von Weidetieren in den Waldkarpaten ist gefährdet

GEJAGT. Bis zu ihrer Ausrottung vor rund 200 Jahren, waren in den Waldkarpaten Rumäniens Bisons ein Teil des Kulturerbes. In den vergangenen Jahren hat sich der WWF Rumänien gemeinsam mit lokalen Partnern um die Auswilderung von Bisons bemüht, um in den südlichen Karpaten die artenreiche Kulturlandschaft zu erhalten. Der Vorstand der IG Illmitz machte sich bei seiner Studienfahrt 2014 in der Gemeinde Armenis im Banat ein Bild von dieser aufwändigen Wiedereinführung.



Bisons werden von wildernden Hunden gejagt: Natur- und Tierschutzorganisationen fordern eine sofortige Anpassung entsprechender Gesetze.

Einen herben Rückschlag für die Initiative gab es vergangenen Winter: Vier tote Bisons wurden im Projektgebiet gefunden! Die Untersuchungen der örtlichen Jagdgesellschaft und der Veterinärmediziner, sowie Aufnahmen aus Kamerafallen führten rasch zur Ursache – streunende Hunde hatten die Rinder angegriffen und teilweise tödlich verletzt. Ein Rudel von 15 streunen-

den Hunden hatte sich hier an das Leben in freier Natur angepasst und ernährte sich größtenteils von gemeinsam erjagten Rehen, Rothirschen, Wildschweinen und Hasen. Dokumentiert sind auch der Verlust von mehreren Schafen sowie die verstärkte Ausbreitung ansteckender Krankheiten.

Im Verdacht stehen dabei nicht nur wildernde Hunde

sondern auch unbeaufsichtigte Hirtenhunde.

Die Zahl an streunenden Hunden ist besonders in der Nähe zu Siedlungen und Ortschaften hoch, weil sie sich dorthin immer wieder zurückziehen können. Es ist deshalb nicht einfach, die Größenordnung abzuschätzen: Rund 40 Hunde pro Jagdrevier sollen es sein, für ganz Rumänien geht die

Zahl in die Zehntausende.

Die Lösung: Bewusstseinsbildung, Sterilisation streunender Hunde, Verzicht auf Mischlingshunde seitens der Schafzüchter, genaue Erfassung des Bestands und des Jagdverhaltens. Die Dimension des Problems wird deutlich, wenn man bedenkt, dass es diese Hunde schaffen, das größte Säugetier Europas zu jagen – und das erste in der Wildnis geborene Bisonkalb der Südkarpaten zu töten – während gleichzeitig ein Wolfsrudel im Naturpark Vanatori Neamt die dort frei grasenden 20 Bisons bisher nicht angegriffen hat.

Seeadler mit Ring

Vom Neusiedler See bis zum Bodensee

FLUGMEILEN. Mit der Nummer RL....1018 haben Miklós Váci vom Nationalpark Fertő - Hanság und sein Kollege Vinzenz Waba vom Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel am 10. Juni 2012 einen jungen Seeadler beringt. In seiner Heimat, der Kernzone des grenzüberschreitenden Nationalparks am Neudegg, hielt es ihn nicht lange, wie die Beringungszentrale der Vogelwarte Radolfzell dokumentiert:

Schon den ersten Winter verbrachte er in Tschechien. Am 16. Feber 2013 wurde er vom Ornithologen Josef Hlásek rund 220 km nordwestlich seines Herkunftsgebiets gesichtet – in Jindřichuv Hradec.

Weitere zwei Jahre später konnte der Seeadler zwei-

mal identifiziert werden, jeweils in Hajdu-Bihar, Ostungarn – einmal am 3. Feber, ein zweites Mal am 26. Feber 2015. Balla Tihamér meldete diese Sichtung, etwa 340 km östlich des Neusiedler Sees.

Dass RL....1018 dauerhaft wieder zurückkommt an den Schilfgürtel des Steppensees ist eher unwahrscheinlich, aber ein Kurzbesuch ist nicht auszuschließen.

Übrigens ist genau hier, im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel, an der Grenze von Wasser und Land, am ehemaligen Eisernen Vorhang, nach Jahrzehnten Unterbrechung der Seeadler als Brutvogel wieder nach Österreich zurückgekehrt.



Grenzüberschreitende Zusammenarbeit bei der Beringung eines Seeadlers: Miklós Váci und Vinzenz Waba.

Neue Chance für den Wolf

Erstmals Jungwölfe am Truppenübungsplatz

NACHWUCHS! Einst war Europa flächendeckend von Wölfen besiedelt. Noch vor etwa 200 Jahren waren sie fast in ganz Österreich heimisch. Die letzten autochthonen Wolfspopulationen in Österreich sind im Laufe des 19. Jahrhunderts durch intensive Verfolgung erloschen.

Aber nun gibt es Nachwuchs! Es zeigte sich erstmalig seit über 100 Jahren am Truppenübungsplatz Allentsteig in Niederösterreich im heurigen August eine Wolfsfamilie auf den „ausgelegten“ Fotofallen. Ob es sich nur um ein Elternpaar mit seinen Jungen handelt, ist noch nicht geklärt, bisher sind jedenfalls vier Wölfe nachgewiesen worden.

Noch sind die Auftritte dieser seltenen und Mythen

umwobenen Raubtiere in verschiedenen Regionen Österreichs von kurzer Dauer, wobei sich in einigen Gebieten doch Sesshaftigkeit von Einzeltieren zeigt bzw. auch der Hang zur Familiengründung. Konflikte mit viehhaltenden Landwirten sowie mit Jägern, insbesondere in den Regionen mit Rotwildvorkommen, sind hier leider vorprogrammiert. Die lange Zeitspanne ohne die Anwesenheit von großen Beutegreifern wie Luchs, Bär und Wolf hat dazu geführt, dass es bei uns weder ein tradiertes Verhalten zur Vermeidung von Verlusten von Weidetieren bei den Landwirten gibt, noch die Bereitschaft oder die Möglichkeit, kurzfristig einen effektiven Herdenschutz zu etablieren. Auch die Jä-

ger haben insbesondere bei ihren Fütterungskonzepten das Vorkommen des Wolfes nicht mehr „vorgesehen“ und können mit der Fütterungspraxis erheblich zu Schäden beitragen.

Obwohl es in allen Bundesländern außer Wien und dem Burgenland Entschädigungen für Wolfsrisse bei Nutztieren gibt, fehlt die Akzeptanz des Wolfs in der Bauernschaft und vor allem bei deren Interessenvertretungen. Vielmehr wird häufig die Forderung nach einem wolfsfreien Alpenraum aufgestellt und bei Nichterreichung ein Ende der Almwirtschaft prophezeit. Umfangreiche Erfahrungen im Umgang mit Wolfsrudeln konnten in jüngster Zeit in Sachsen (Region Lausitz) gewonnen werden.



In der Berner Konvention ist der Wolf in Anhang II – streng geschützte Tierarten – angeführt. Sie dürfen weder gestört noch gefangen, getötet oder gehandelt werden.



FINDEN SIE UNSERE PRODUKTE IM EXKLUSIVEN FACHHANDEL UND ONLINE AUF WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

CL POCKET EIN GARTEN VOLLER GEHEIMNISSE

Durch das Fenster beobachten Sie das bunte Treiben in Ihrem Garten, bis Sie eine wundervolle Entdeckung machen – ein Rotkehlchen, das sich auf einer Hecke niedergelassen hat. Während Sie den kleinen Besucher und sein augenfälliges Gefieder genau studieren, sucht dieser emsig einige passende Zweige, um ein Nest zu bauen. Das CL Pocket von SWAROVSKI OPTIK, ein Kompaktfernglas mit bestem Sehkomfort, überzeugt in solchen Momenten durch einzigartige optische Qualität und intuitive Bedienbarkeit. Das perfekte Fernglas für die ganze Familie, immer griffbereit, um den kleinen Wundern der Natur näher zu kommen. SWAROVSKI OPTIK – Augenblicke intensiver erleben.

SEE THE UNSEEN WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM



SWAROVSKI OPTIK

15 Jahre UNESCO Welterbe Kulturlandschaft Fertö - Neusiedler See

Der Verein Welterbe feiert Jubiläum

BEWÄHRT! Im Dezember 2001 hat das Welterbekomitee der UNESCO die Kulturlandschaft Fertö-Neusiedler See zum Weltkulturerbe ernannt. Die grenzüberschreitende Welterbe-Region feierte ihr 15-Jahr-Jubiläum am 10. Juli in der Vila Vita in Pamhagen mit Landeshauptmann Hans Niessl und Naturschutz-Landesrätin Astrid Eisenkopf. Die 30 am Welterbe teilhabenden Gemeinden (20 im Burgenland, zehn in Ungarn) erhielten dabei Anerkennungsurkunden.

Der langjährige Leiter des UNESCO-Welterbezentrums in Paris, Prof. Bernd von Droste zu Hülshoff, hat in seinen Grußworten seine Gedanken zum Welterbe dargelegt. Er war es auch, der damals die offizielle Urkunde zur Ernennung der Welterbestätte in der Vila Vita überreicht hat. Für Verpflegung mit Getränken und Speisen war natürlich gesorgt und auch die neue, gemeinsam mit dem Nationalpark



Vom Trockenrasen des Leithaberges über das Seevorgelände bis in den Seewinkel: Reich strukturierte Kulturlandschaft.

Neusiedler See - Seewinkel entwickelte mobile Welterbeausstellung, war zu sehen. Die Veranstaltung war eine gemeinsame des Vereins Welterbe Neusiedler See und des Rates für das Welterbe Fertö-Neusiedler See, also der österreichischen und der ungarischen Partner – der grenzüberschreitende Charakter der Welterbestätte und die erfolgreiche Kooperation spiegelt sich hier wider.

Auf österreichischer Seite ist der Verein Welterbe Neusiedler See mit der Wahrnehmung der Interessen zur Bewahrung, zum Schutz und zur Entwicklung des Welterbes und mit der Öffentlichkeitsarbeit für das Weltkulturerbe betraut. Mitglieder des Vereins sind die 20 burgenländischen Welterbegegenden, das Land Burgenland und darüber hinaus die Esterházy Privatstiftung, der Burgenland Tourismus und die Raaberbahn. Obmann ist Nationalrat und Bürgermeister von Winden Erwin Preiner, Obmann-Stellvertreter ist 2. Landtagspräsident Ing. Rudolf Strommer. DI Hannes Klein ist seit 2014 Ge-

schaftsführer des Vereins und somit Site-Manager.

„Schützen durch Nützen“

und „Ich bin. Du bist. Wir sind Welterbe.“ – das sind die beiden Slogans des Welterbe

Neusiedler See, die beschreiben, was Welterbe heißt: „Das Prädikat UNESCO-Welterbe ist eine große Verantwortung und mag mitunter auch als Einschränkung der Handlungsoptionen gesehen werden. Sie alle sind aber gefordert auch den Wert und den Nutzen zu suchen, den diese Auszeichnung mit sich bringt. Welterbe in einer lebendigen Kulturlandschaft darf nicht heißen, eine Glasglocke über die Region zu stülpen und eine Musealisierung zu erwirken. Entwicklung muss und darf möglich sein“, so der Ehrengast Prof. Bernd von Droste zu Hülshoff in seiner Ansprache. 

Sodalacken

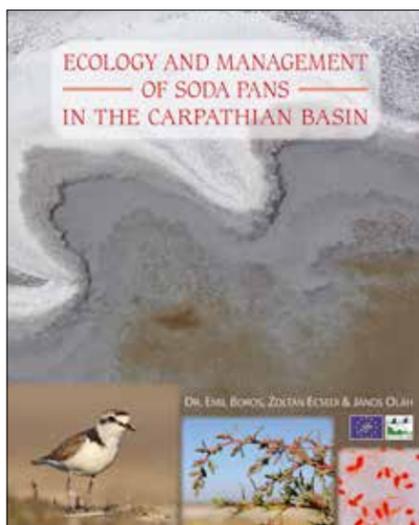
Neues Buch über die pannonischen Binnensalzwässer

CHEMISMUS. Sodalacken sind eine spezielle Art von Binnensalzwasserkörpern mit einer dominanten chemischen Zusammensetzung aus Natriumcarbonat und Hydrogencarbonat-Ionen. Dies führt in der Regel zu einem geringeren Salzgehalt als in Natriumchlorid- und Sulfatsalzwässern, die ihrerseits eher die Anwesenheit von Fauna und Flora mit einer reichen Artenvielfalt begünstigen. Die Pannonische Tiefebene bietet besonders viel an dieser Art von Oberflächenwasserkörpern, welche aber bisher nicht umfassend erforscht wurden. Erst vor kurzem wurden sie als wichtige Standorte für Wasservogelpopulationen untersucht. Die Veröffentlichung von „Ecology and Management of Soda Pans in the Carpa-

thian Basin“ von Emil Boros, Zoltán Ecsedi und János Oláh ist das Ergebnis eines mehrjährigen Forschungsprojekts. Die Autoren sammeln und kategorisierten reichlich Basisdaten, um die Ökologie dieser Sodalacken besser beurteilen zu können sowie Maßnahmen zu deren Erhaltung und nachhaltigen Bewirtschaftung zu treffen.

Der erste Teil des Buchs beschreibt die Sodalacken und deren physikalische, chemische, biologische und ökologische Eigenschaften. Der zweite widmet sich den verbliebenen 77 natürlichen Sodalacken (davon 32 im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel) im Karpatenbecken sowie auch jenen, die durch Menschenhand zerstört oder auch wiederhergestellt wurden. 

Emil Boros, Zoltán Ecsedi, János Oláh: Ecology and Management of Soda Pans in the Carpathian Basin. 551 Seiten, 509 Farbfotos, 39 Illustrationen, Karten, 50 Farbtafeln; Hortobágy Environmental Association; ISBN 978-963-08-9471-5



Wie heißt diese Lacke wirklich?

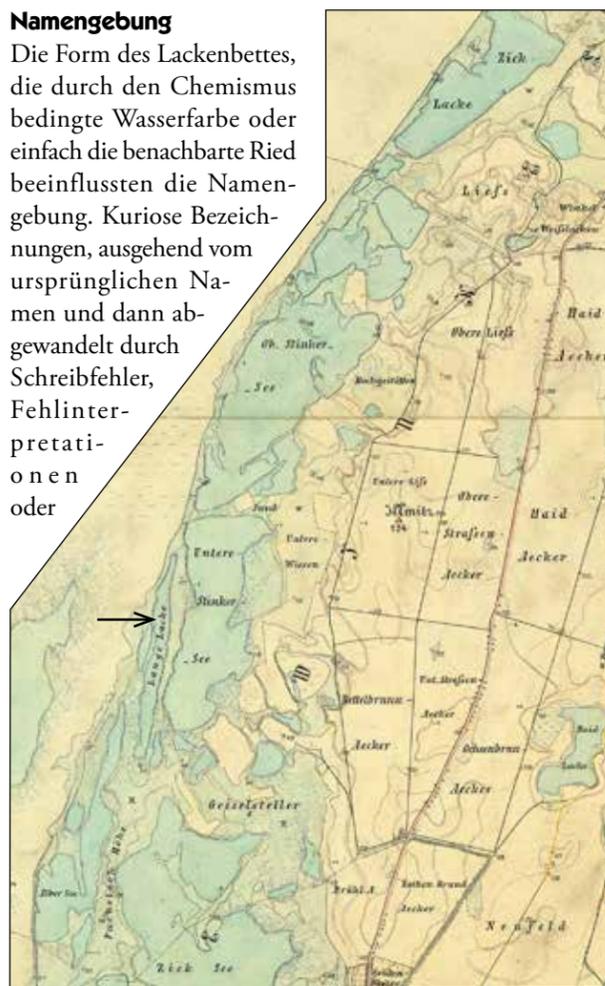
Rudolf Triebel und Alois Wegleitner haben genau recherchiert

WASSERFLÄCHEN. Gewässernamen sind sehr oft die ältesten überlieferten Örtlichkeitsnamen und können deshalb sehr aufschlussreich über die Siedlungsgeschichte einer Region sein. Östlich des Neusiedler Sees erstreckt sich das Lackengebiet auf den Katastralgemeinden Podersdorf, Illmitz, Apetlon, Pamhagen, Wallern, Tadtten, Frauenkirchen und St. Andrä. Diese seichten, salzhaltigen Mulden sind keine dauerhaften Gewässer – ihre Wassertiefe schwankt zwischen rund 60 cm und völliger Austrocknung. Vor der Wasserbautätigkeit des Menschen waren sie alle ohne Abfluss und ohne natürlichen Zufluss.

1853 wies die Katastralaufnahme noch 148 Seewinkel-lacken auf, heute sind es nur mehr ca. 70. Zwei Drittel davon liegen im zentralen Seewinkel (östlich der Landesstraße Illmitz – Podersdorf), 30 % tragen die Bezeichnung „See“ (z.B. Unterer Stinkersee) und nur 10 % dieser Gewässer haben oder hatten – trotz ihrer Lage im ehemaligen Westungarn – einen ungarischen Namen.

Namengebung

Die Form des Lackenbettes, die durch den Chemismus bedingte Wasserfarbe oder einfach die benachbarte Ried beeinflussten die Namengebung. Kuriose Bezeichnungen, ausgehend vom ursprünglichen Namen und dann abgewandelt durch Schreibfehler, Fehlinterpretationen oder



So ändern sich die Zeiten und die Lackennamen: Der heutige Silbersee (siehe →) ist in der dritten Landesaufnahme (Ungarn, 1872) als Lange Lacke zu finden.

Unkenntnis der ungarischen Sprache haben teils mehrmals zu einer Namenände-

rung einer Lacke geführt. Natürlich gibt es auch unerklärliche Umbenennungen

wie z.B. bei der Neubrucklacke, die noch bis Mitte des 20. Jahrhunderts Obere Halbjochlacke hieß. Überlieferungs- und Schreibfehler wie „Prutzerlacke“ statt „Plutzerlacke“ sind ebenfalls meist auf das 20. Jahrhundert zu datieren.

Rudolf Triebel, Volksschuldirektor i.R. und jahrzehntelang im Naturschutz aktiv und Dr. Alois Wegleitner, Geograph und Historiker, haben nach umfangreicher Rechercharbeit die Problematik der Namensgebung der Seewinkel-lacken, deren Deutung, aber auch Theorien zur Entstehung der Lacken in einem Artikel zusammengefasst, der zu Jahresbeginn 2017 auch als Sonderdruck im Nationalpark-Informationszentrum erhältlich sein wird. Diese Arbeit wird hoffentlich auch zu einer überfälligen Vereinheitlichung der Lackennamen in der Fachliteratur – speziell im Naturschutz – führen und so künftige Fehlbezeichnungen, wie sie selbst in jüngeren wissenschaftlichen Projekten vorkommen, vermeiden helfen. 

Medienstipendium, die Zweite Junge Medienleute zu Gast in Österreichs Nationalparks

EINDRÜCKE. 69 Bewerbungen gab es im Frühjahr für insgesamt 12 Plätze: Stipendiaten in den drei Kategorien Literatur, Fotografie und Video wurden eingeladen, in einem der sechs Nationalparks 12 Tage zu verbringen. Im Rahmen der gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit übernahm die jeweilige Nationalparkverwaltung die Unterbringung, die Verpflegung (in Kooperation mit Ja!Natürlich) und die Betreuung der jungen Medienprofis. Am 19. April fand im Umweltministerium in Wien die Jurysitzung zur Auswahl der Stipendiaten statt, der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel war vertreten durch Alois Lang.

Für einige Hochsommertage in der einfachen Unterkunft beim Graurinderstall im Apetloner Seevorgelände qualifizierten sich Katharina Kamleitner und Sebastian Freiler. Kathi hatte sich in der Kategorie Literatur beworben, Sebastian (www.sebastianfreiler.com) als Fotograf.

Zunächst machte sich Sebastian Freiler – im wahren Sinne des Wortes – ein Bild von einer Landschaft, von der er meinte, sie aus seiner Kindheit zu kennen. Aus der Fülle an Aufnahmen, die er bei Exkursionen, auf seinen Erkundungstouren oder als Begleiter von Nationalparkmitarbeitern machte, hat er eine Endauswahl mit



54 Motiven erstellt. Daraus eine oder mehrere Geschichten zu entwerfen und Zusammenhänge aufzuzeigen, ist ihm ein Anliegen. Wo, wie und wann genau dies passieren wird, steht derzeit noch nicht fest.



Katharina Kamleitner verarbeitete das Gesehene und Erlebte für den Internet-Blog www.watchmese.com. Auch der ORF berichtete über das Medienstipendium.

Foto: Archiv NP Neusiedler See



Sein Werkzeug ist die Kamera: Sebastian Freiler erstellte einen beeindruckenden Bilderbogen vom Nationalpark.

Kathi kam Mitte August in den Nationalpark, dessen Landschaft in starkem Kontrast zu ihrem derzeitigen Lebensumfeld in Schottland steht. Ihre Eindrücke fasste sie unter anderem in einem Blog zusammen. Auch für sie waren die Tage in unserer Region ein völlig neuer Zugang zum Naturraum Neusiedler See – und zur Vielschichtigkeit der Naturschutzarbeit. So oft wie möglich war sie bei Exkursionen dabei, machte aber auch individuelle Touren mit dem Fahrrad.

Einen Überblick über die Arbeiten aller Stipendiaten gibt es bei der Jahreskonferenz von Nationalparks Austria am 3. und 4. Oktober 2016 in Hainburg (www.nationalparksaustria.at).



V.l.n.r.: DI Matthias Grün, MEP Elisabeth Köstinger, Dr. Bernhard Kohler, Dr. Stefan Ottrubay, Doris Wallner Bösmüller (Druckerei Bösmüller), DI Dr. Alfred Strigl (plenium)

Foto: Esterházy

Energieeffizienz für klares Wasser

Reinholdungsverband und VERBUND kooperieren im Zeichen der Umwelt

CONTRACTING. Stromerzeugung und Reinigungsanlagen können entgegen landläufiger Meinung sehr wohl umweltbewusst und energieeffizient zusammenarbeiten. Bewiesen haben dies der Reinholdungsverband Region Neusiedler See-Westufer und der VERBUND, Österreichs größter Stromerzeuger.

In der Reinigungsanlage in Schützen werden die Abwässer der Region gesammelt, gereinigt und sauber in die Wulka eingespeist, die nach kurzer Fließstrecke in den Neusiedler See mündet. Die Region Neusiedler See - Westufer verlangt daher nach sensibler Aktivität und bedarf besonderer Aufmerksamkeit in der Abwasserwirtschaft. Auf der Basis gründlicher Analyse und Bewertung des rund zwanzigjährigen Betriebes hat sich nun der Reinholdungsverband für die Zusammenarbeit mit VERBUND entschieden.

Konkret werden die Rührwerke in den Belebungsbecken durch moderne effizientere Geräte ersetzt und dadurch massive Ener-



Foto: RHW Region Neusiedlersee-Westufer

Neun Seegemeinden zwischen Winden im Norden und Mörbisch im Süden betreiben gemeinsam die Abwasserreinigungsanlage bei Schützen/Gebirge.

gieeinsparungen erzielt. Zusätzlich wird ein feinblasiges Belüftungssystem installiert. Das garantiert nicht nur eine wesentliche Senkung des Energieverbrauchs sondern auch das Wegfallen der Kosten für jährliche Revisionen der Becken. „Für den Reinholdungsverband steht neben dem technisch einwandfreien Betrieb die stetige Optimierung der Energie- und Betriebskosten der Anlage im Fokus“, betont Christof Giefing, GF des Reinholdungsverband Region Neu-

siedler See-Westufer. Die Anlage des Reinholdungsverbandes gibt reineres Wasser an die Wulka ab, als die Wulka selbst in diesem Bereich führt. „Eine Tatsache, auf die wir stolz sind, die uns jedoch dazu verpflichtet, auch in Zukunft den hohen technischen Standard aufrecht zu erhalten und laufend zu optimieren.“, meint Roman Zehetbauer, Bürgermeister der Gemeinde Schützen/Gebirge und stellvertretender Obmann. Mehr Infos: www.rhw-nsw.at.

Ziehbrunnen

Peter Franks Herzensprojekt: Informationstafeln wieder intakt

KULTURDENKMAL. Es war ihm ein Anliegen, die Ziehbrunnen, die das Landschaftsbild des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel prägen, vor dem Verfall zu retten – und das ist ihm gelungen. Wir haben

im Geschnatter 2/2015 ausführlich darüber berichtet. Seither besucht Peter Frank regelmäßig „seine“ Brunnen, um nach dem Rechten zu sehen. Sollte Sanierungsbedarf bestehen, macht er sich ans Werk. Tatkräftig unterstützt

von Gebietsbetreuer Hans Grosz wurden zuletzt die Informationstafeln wieder aufgestellt, welche für Besucher Wissenswertes über diese Denkmäler der pannonischen Kulturlandschaft bereithalten.

Foto: Hans Grosz



Peter Frank und Gebietsbetreuer Hans Grosz nach getaner Arbeit und Wiederaufstellung der Informationstafeln.

Foto: Hans Grosz

Beweidung in Schutzgebieten

Haarige und wollige „Rasenmäher“ sind in Ostösterreich im Einsatz

ARBEITSTIERE. Im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel grasen in den fünf Teilgebieten auf österreichischer Seite mehr als tausend Weidetiere. Auch der Nationalpark Donau-Auen setzt an mehreren Standorten auf sanfte Beweidung, und nach dem erfolgreichen ersten Jahr wird die Beweidung des WWF-Reservats Marchegg mit Konik-Hengstfohlen aus dem polnischen Nationalpark Roztoczanski ausgeweitet.

Wilde Huftiere wie der Tarpan und der Auerochse prägten über Jahrtausende die Landschaft Mitteleuropas. Als ihre Nachfolger setzten dann Haustierrassen wie Pferde und Kühe die „Landschaftspflege mit Tritt und Biss“ fort. In den Ackerbaugebieten im warmen Osten Österreichs ist diese Tradi-



Alte pannonische Haustierrassen wie hier das Graurind (Graues Ungarisches Steppenrind) in Muttertierhaltung

tion verloren gegangen. Mit innovativen Beweidungsprojekten knüpft man nun wieder an altes Wissen an.

Viel Erfahrung mit Weidetieren hat man seit mehr als 20 Jahren im grenzüberschreitenden Nationalpark

Neusiedler See - Seewinkel: Alte pannonische Haustierrassen wie das Graue Steppenrind, der Wasserbüffel oder der Weiße Esel werden für den Lebensraum- und Artenschutz eingesetzt. Im Seevorgelände hilft zudem eine Gruppe von Przewalski-Wildpferden beim Flächenmanagement.

Im Nationalpark Donau-Auen wurden seit 1996 bereits mehrere Beweidungsprojekte umgesetzt und führten zu besseren Standortbedingungen für seltene Vertreter aus Flora und Fauna. Aktuell grasen auf einer Koppel beim Schloss Eckartsau in Kooperation mit den Österreichischen Bundesforsten die robusten Schottischen Hochlandrinder und Ziegen eines Landwirtschaftsbetriebs.

Im WWF-Reservat

Marchegg, Teil des Natura 2000-Gebiets March-Thaya-Auen, werden insgesamt 70 Hektar Auwiesen, Seggenrieder und Auwälder natur-schonend mit neun Pferden, fünf Wasserbüffeln und 15 Mutterkühen mit Nachwuchs beweidet.

„Immer mehr Schutzgebiete setzen Pferde, Rinder, Schafe und Ziegen in der Landschaftspflege und für den Naturschutz ein. Die Tiere sind in der Haltung unproblematisch, kostengünstig und sie bearbeiten den Boden auf sanfte, natur-schonende Art und Weise“, erklärt WWF-Projektleiter Gerhard Egger.

Bei Wanderungen, Radtouren und Exkursionen lassen sich die „Arbeitstiere“ und die Ergebnisse ihrer Lebensraumpflege im Nationalpark beobachten.



... die wertvolle Kulturlandschaft im Nationalpark.

Nachwuchs

Nationalparks Austria - Wissenschaftspreis 2017

ANSPORN. Zum zweiten Mal schreibt Nationalparks Austria den Wissenschaftspreis aus. Mit der Vergabe sollen junge WissenschaftlerInnen ermutigt werden, ihre Forschungsvorhaben gemeinsam mit den Nationalparkverwaltungen anzugehen. Der Wissenschaftspreis wird für inhaltlich und qualitativ außerordentliche Abschlussarbeiten vergeben, die in Zusammenarbeit mit den Nationalparkverwaltun-

gen entstanden sind. Die GewinnerInnen erhalten Preisgelder in Höhe von bis zu € 1.000,- sowie eine Einladung zum Nationalparks Austria Forschungssymposium 2017 in Salzburg.

Teilnahmevoraussetzungen, Zeitplan, Bewerbung und Information erhalten Sie unter: Verein Nationalparks Austria, z. H. Stefanie Kothgäßner, T: +43 7584 3951-210, e-mail: verein@nationalparksaustria.at

Nationalparks Austria
Wissenschaftspreis 2017

Master-, Diplom- und Doktorarbeiten
GESUCHT!

www.nationalparksaustria.at/Wissenschaftspreis

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND UND EUROPÄISCHER UNION
LE 14-20
NATIONAL PARKS AUSTRIA
Unser Naturerbe

Grenzenlose Perfektion

Die neue EL Familie von Swarovski

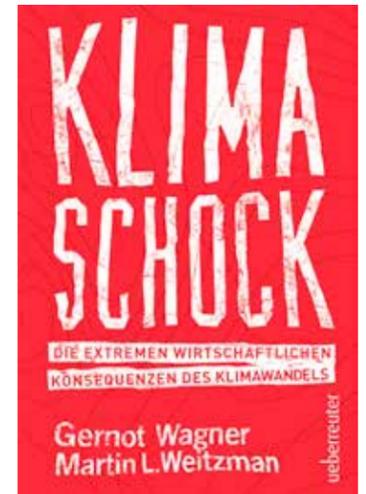


DURCHBLICK. Mit den EL Ferngläsern hat Swarovski einen Meilenstein in der Fernoptik gesetzt, welcher in intensiver Entwicklungsarbeit und mit viel Hingabe weiter perfektioniert wurde. Das Ergebnis ist die beste EL Familie aller Zeiten. Heraus-

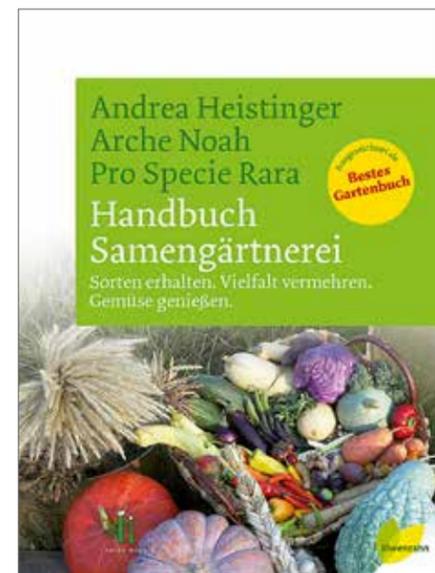
gend und ein überzeugender Allrounder darunter ist das EL 42, welches nicht nur von Birdern geschätzt wird, weil es sowohl tagsüber als auch in der Dämmerung einsatzbereit ist. Weitere Infos: www.swarovskioptik.com.

angelesen

★ **Klimaschock.** Der Großteil der Bevölkerung ist sich nicht über Ausmaß und Tragweite des Klimawandels bewusst. Die beiden Autoren beschreiben mit deutlichen Worten die wahrscheinlichen und unwahrscheinlichen Auswirkungen klimatischer Veränderungen und vor allem, dass die Bedrohung im Unbekannten liegt. Es stellt sich die Frage, ob die Gesellschaft sich das Risiko und die Konsequenzen dieser unberechenbaren klimatischen Folgen leisten kann. Wagner und Weitzmans Buch ist ein Appell an jeden einzelnen, das tägliche Handeln mit dem Klimaschutz in Einklang zu bringen, um eine Katastrophe zu vermeiden und wurde von der Financial Times zu einem der besten 15 Wirtschaftsbücher des Jahres 2015 gewählt. Gernot Wagner, Martin L. Weitzman; Carl Ueberreuter Verlag; ISBN 978-3-8000-7649-9; € 24,99

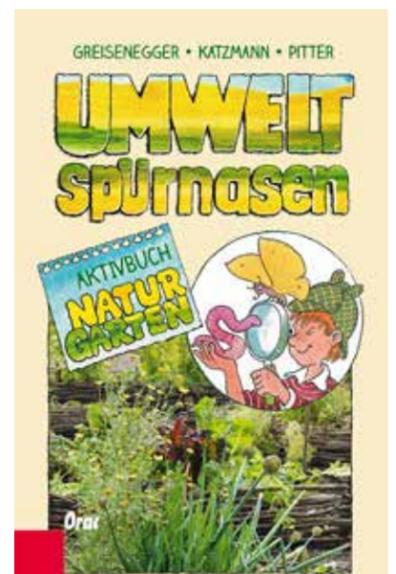


★ **Sorten erhalten.** Ein eigener Garten mit eigenem Saatgut! Dieses Handbuch zeigt, wie es geht, vom eigenen Gemüse nicht nur die Früchte, sondern auch das Saatgut für das kommende Jahr zu ernten. Das Standardwerk zur Saatgutgewinnung liefert einfache Anleitungen und bewährte Techniken zur Saatgutvermehrung, gibt wertvolle



Tipps zum Samenbau und leistet damit einen wichtigen Beitrag für den Erhalt der Sortenvielfalt. Nützliches und Wissenswertes zu Themen wie Pflanzenkrankheiten und Ausselektieren runden das Buch ab. Andrea Heisteringer, Arche Noah, Pro Specie Rara; Löwenzahn Verlag; ISBN: 978-3-7066-2352-0; € 29,90

★ **Experimente für Neugierige.** Kinder lieben Naturgärten und Bücher, die ihnen zeigen, was sie dort alles entdecken können. Wie lockt man Glühwürmchen an? Wie baut man einen Nistkasten für Fledermäuse? Wie funktioniert es, dass Marienkäfer Pflanzen vor Schädlingen schützen? Das Umweltspürnasen-Aktivbuch Naturgarten gibt Antworten auf all diese Fragen und regt zum Beobachten und Experimentieren an. Kinder erfahren, wie man eine Hecke richtig pflanzt oder welche Speisen man aus Pflanzen zaubern kann. Mit den Umweltspürnasen begeben sie sich auf eine vergnügliche Entdeckungsreise und lernen, wie wichtig ein sorgsamer Umgang mit der Natur ist



– schließlich ist der kleinste Garten ein Topf! Greisenegger, Katzmann, Pitter; Orac Verlag; ISBN: 978-3-7015-0574-6; € 14,90

Plastik: Belastung des Organismus unvermeidlich

Härtere Chemikalienpolitik wird gefordert

ALLGEGENWÄRTIG. Plastik begleitet unser aller Alltag und belastet nicht nur die Umwelt, sondern auch unseren Organismus, täglich und rund um die Uhr. Das zeigt eine aktuelle Umweltmedizinische Studie der Medizinischen Universität Wien. Motiviert durch den vielfach ausgezeichneten Film „Plastic Planet“ von Werner Boote begann im Jahr 2009 eine fünfköpfige Familie aus der Steiermark im privaten Haushalt radikal auf Kunststoffe zu verzichten. Alle Kunststoffprodukte des täglichen Lebens wurden – soweit es möglich war – durch

entsprechende kunststofffreie Produkte ersetzt, bis hin zu Zahnbürsten aus Holz mit Schweineborsten. Zugleich beschränkte sich die Familie auf den Kauf von Lebensmitteln, die nicht oder nur kaum mit Kunststoff in Berührung gekommen waren. Umweltmediziner der MedUni Wien begleiteten diesen Langzeitversuch. Zu Beginn und nach zwei Monaten analysierten die Wissenschaftler Harnproben der Familienmitglieder.

„Die Kunststoffproblematik ist äußerst vielfältig; es betrifft Zusatzstoffe wie Weichmacher (Phthalate),

aber auch Flammschutzmittel, Duft- oder Farbstoffe. So können Phthalate bereits in sehr geringen Konzentrationen essenzielle biologische Prozesse wie Enzymaktivitäten oder das Hormonsystem beeinflussen“, erklärt Hans-Peter Hutter vom Institut für Umwelthygiene der MedUni Wien.

Das zentrale Ergebnis dieser Humanbiomonitoring-Studie: Selbst wenn man im eigenen Haushalt so viel wie möglich auf Kunststoffprodukte verzichtet, ist ein gewisses Maß an Belastung durch Chemikalien durch die Umwelt unvermeidlich.

Umweltmediziner fordern deshalb, die Anstrengungen für eine restriktivere Chemikalienpolitik weiter zu intensivieren, um Kunststoffe im Alltag vermeiden zu helfen – nicht nur wegen gesundheitsbedenklicher Stoffe, auch wegen der Müllvermeidung und Umweltschäden (Mikroplastik). Die Studie wurde im Juli 2016 im Top-Journal „Environmental Research“ veröffentlicht.

Details zur Kunststoffstudie findet man unter www.meduniwien.ac.at



Die Studie zeigt, dass die Belastung des Organismus trotz weitgehender Vermeidung von Plastik bestehen bleibt.

Foto: MedUni Wien

Österreich sucht den Mehrweg-Hero

Wettbewerb zur Abfallvermeidung und Ressourcenschonung

ZERO. Sind Herr und Frau Österreicher wirklich am guten Weg, ein „Hero“ beim umweltbewussten Flaschenkauf zu sein? Hand aufs Herz – kennen die werten Leser den Unterschied zwischen dem angeblich nachhaltigen, Umweltressourcenschonenden Flaschenwerb und einer „echten“ Mehrweg-Flasche? Leider kann man nicht davon ausgehen, dass alle Pfand-Flaschen mit „Mehrweg“ gleichzusetzen sind. Ein sicherer Hinweis wäre das „MW“ am Preisschild oder das Mehrweg-Logo. Nach der Kampagne 2012/13 des BMLFUW „Sag’s am Mehrweg“ gilt das Jahr 2016 nun den Helden unter den bewusst Mehrweg-Flaschen kaufenden Konsumenten. Belohnt wird dieser Einsatz mit einem Gewinnspiel, das noch bis 31. Oktober läuft, den Siegern bzw. Sammlern von Etiketten (von den Flaschen abgelöst) winken ein Österreich Urlaub für zwei Personen und viele Einkaufsgutscheine. Unterstützt wird diese Initiative von der Handel- und Getränkeindustrie – mit dabei sind

sechs Handelspartner: Adeg, Billa, denn’s, MPREIS, Spar und Sutterlüty – sowie die inländischen Getränkeketten Frankfurter, Gasteiner, Gösser, Hasenfit, Juvina, Montes, Ottakringer, Pfanner, Puntigamer, Römerquelle, Silberquelle, Vöslauer und Zipfer.

Worum geht es wirklich: Abfall lässt sich vermeiden, wenn Produkte wiederverwendet werden. Mehrweg-Flaschen aus Glas sind dafür ein gutes Beispiel. Glas-Mehrweg-Flaschen können im Schnitt bis zu 40-mal wieder befüllt werden. Sie verbrauchen wesentlich weniger Rohstoffe und leisten damit einen Beitrag zur Schonung der Ressourcen. „Der Einsatz von Mehrweg-Getränkeverpackungen schon das Klima und



MINISTERIUM FÜR EIN LEBENSWERTES ÖSTERREICH

schützt die Umwelt. Deshalb appelliere ich an alle, bewusst auf die ökologische Vorzeige-Flasche, die Mehrweg-Flasche, zu setzen“, erklärte Bundesminister Andrä Rupprechter zu der Kampagne.

Alle Informationen zur Initiative unter www.am-mehrweg.at.

Den Müll sichtbar gemacht

Die Gemeinde Kirchham kennzeichnet Müll entlang der Landesstraße

PUNKTGENAU. Gegen den zunehmenden Müll entlang der Straßen setzt sich die oberösterreichische Gemeinde Kirchham bei Gmunden zur Wehr: 300 gelbe Signalfleile markieren die Abfallfundorte am Straßenrand und in den angrenzenden Feldern. Leere Flaschen, Aludosen, Zigaretten- und Fast-Food-Verpackungen sollen damit sichtbar gemacht werden. „Eine Müllsammelaktion pro Jahr reicht nicht für die Bewusstseinsbildung, wir wollen etwas deutlicher auf dieses Problem aufmerksam machen“, erklärt Bürgermeister Hans Kronberger die Ziele der Aktion. Ergänzt werden die „Müllpfeile“ mit

großflächigen Transparenten. Das Einsammeln der Pfeile und die Säuberung der Wiesen und Straßenränder übernehmen die örtliche Jugendgruppe und die Freiwillige Feuerwehr.

Probleme schafft der durch das Autofenster entsorgte Müll auch in der Landwirtschaft, weil Nutztiere Plastik, Alu und Glas mit dem Futter aufnehmen. Das führt oft zu Verletzungen und kann in Einzelfällen tödlich sein. Und schon ein einziger Zigarettenstummel kann rund 50 Liter Grundwasser verschmutzen. Verunreinigungen von Straßen und Landschaft sind übrigens nicht nur nach dem

Abfallwirtschaftsgesetz, sondern auch nach der Straßenverkehrsordnung strafbar.

Die Anti-Littering Initiative „Reinwerfen statt wegwerfen“ verlieh am 19. Juli gemeinsam mit dem Österreichischen Gemeindebund, der Österreich Werbung sowie dem Österreichischen Städtebund die Auszeichnung „Sauberste Region Österreichs“ an die Gemeinde Kirchham mit deren Projekt „Wirf nix raus, sonst schaut’s soooo aus“. Zusätzlich zum Titel und zum Preisgeld erhielt die Gemeinde auch eine Siegesfeier für 200 Personen und eine entsprechende Ortstafel.



Beeindruckend dicht stehen die „Müllpfeile“ entlang der Landesstraße und in den angrenzenden Wiesen und Feldern.

Foto: Martina Steinbach



NATIONAL PARKS AUSTRIA

Unser Naturerbe.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND UND EUROPÄISCHER UNION

MINISTERIUM FÜR EIN LEBENSWERTES ÖSTERREICH

LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



En face: Barbara Kofler

Zuhause in der Natur

FASZINATION. Kleine Tornados aus Staub wehten über die öde und trockene Ebene vor mir. Durch das Flimmern der Hitze flossen die Braun- und Gelbtöne der sommerlichen Steppenlandschaft und das helle Blau des wolkenlosen Himmels ineinander und spiegelten sich in der Langen Lacke. Ein so betitelt „Birding-Paradies“ hatte ich mir jedoch irgendwie anders vorgestellt. Der Blick durch das Fernglas fing lediglich das Bild einer leblos auf dem ausgetrockneten Lackenboden liegenden Graugans ein, deren Federn im Wind tanzten. Bereits damals, am Anfang meines Biologiestudiums hatte es mir die Vogelwelt besonders

angetan und noch in meinen ornithologischen Kinderschuhen steckend erkannte ich zu dieser Zeit gerade einmal, dass es eine Graugans war, die da vor mir lag.

Ein paar Studienjahre, einen Ausbildungskurs und unzählige Blicke durch Fernglas und Spektiv später ist nicht nur die Vogelkunde vom anfänglichen Hobby zu einer tiefen Leidenschaft geworden. Als Ökologin verstehe ich die Natur als komplexes Zusammenspiel von Lebewesen und ihrer Umwelt, sozusagen als großes Netzwerk, von dem auch wir als Menschen nicht ausgenommen sind. Die Vermittlung neuen Wissens und eines bewussten Natur-

Erlebens können den manchmal verborgen erscheinenden einzigartigen Wert natürlicher Landschaften und ihrer vielfältigen Lebensformen für uns sichtbar machen und unser Verantwortungsbewusstsein für den Erhalt bedrohter Lebensräume wecken. Nachdem auch ich erst später lernte, dass die periodischen Austrocknungsercheinungen der Seewinkelackern für ihren natürlichen Selbsterhalt essentiell sind und sie dadurch zu einem wichtigen Lebensraum für eine Vielzahl von zum Teil hoch spezialisierten Tier- und Pflanzenarten werden, sehe ich meine Aufgabe als Exkursionsleiterin nun darin, meine Erfahrungen und mein Wissen zu teilen oder einfach nur in tiefer Faszination gemeinsam mit unseren kleinen wie auch großen Nationalparkbesuchern zu staunen.



Babsi mit einem von ihr beringten Grünspecht.

Foto: Sebastian Freiler



Foto: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Mittendrin statt nur dabei: mit vollem Einsatz bei Exkursionen und dem Ferienprogramm.

Pilotprojekt in Rust: Stareabwehr mit Drohne

Gesetzesänderung und Fördermittel machen es möglich

WINZERFALKE. Mitte Juli wurde in der Weinbaugemeinde Rust ein innovatives Projekt zur Vertreibung von Staren durch Drohnen präsentiert. Nachdem der Landtag auf Initiative von Agrarlandesrätin Verena Dunst einstimmig das Burgenländische Pflanzenschutzgesetz geändert hat, um den Einsatz von Drohnen in der Landwirtschaft zu erlauben, wurde nun diese erstmalig präsentiert: Seit dem 22. August fliegt eine elektrisch betriebene Drohne, die Schreie eines Falken simuliert, über den Weingärten von Rust.

„Ich freue mich, dass das

Burgenland nicht nur als erstes Bundesland den Drohneinsatz in der Landwirtschaft ermöglicht, sondern dass auch die Umsetzung mit einem jungen Unternehmen aus der Region erfolgen kann“, so Agrarlandesrätin Verena Dunst. Das Start-Up „Skyability“ aus Siegendorf tritt als Förderwerber auf. Ermöglicht wird das Projekt durch Förderungen des Landes Burgenland (Agrarabteilung sowie Natur- und Umweltschutz) und durch Zuschüsse der Stadtgemeinde Rust sowie des Weinbauvereins Rust. Die wissenschaftliche Begleitung findet durch

die FH Burgenland sowie die Universität Wien statt, wobei eng mit den Naturschutzexperten der Landesregierung zusammengearbeitet wird. Damit soll sowohl die Nachhaltigkeit als auch die Umweltverträglichkeit des Projektes sichergestellt werden. Die bisherige Starevertreibung durch Kleinflugzeuge war nicht nur kostenintensiv, sondern auch riskant: Immer wieder kam es zu Abstürzen. Die erste Weinlesezeit wird zeigen, wie dieses Instrument sich im Einsatz hinsichtlich Effizienz, Kosten und Einsetzbarkeit bewährt.

in



Foto: Landesmedienservice Burgenland

V.l.n.r.: Das Team von Skyability; Dr. Andreas Ranner (Natur- und Umweltschutz Land Burgenland); Landesrätin Verena Dunst; Bürgermeister Mag. Gerold Stagl; Obm. Manfred Widder Weinbauverein Rust; Marcus Wieschoff (FH-Burgenland).

Vögel und Landwirtschaft

Wie schützen Landwirte seltene Vogelarten in Österreich

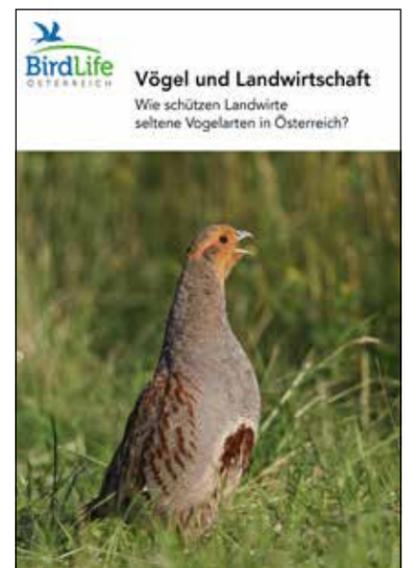
SINKFLUG. Die Sorgenkinder des Vogelschutzes geraten in Bedrängnis! Rebhuhn, Feldlerche, Kiebitz und Co. werden durch intensivierete Landwirtschaft und Klimaveränderungen in ihrem Bestand bedroht. Seit 1998 zeigen die häufigsten Feldvögel einen Rückgang von 42 Prozent auf.

„Der von der BirdLife erhobene, aktuelle Farmland Bird Index Österreichs belegt alarmierende Verluste bei den bislang weit verbreiteten Vögeln“, so Gerald Pfiffinger

von BirdLife Österreich. Das Rebhuhn ist in Vorarlberg bereits völlig ausgestorben, in Kärnten und der Steiermark steht es kurz davor. Ohne aktives Gegensteuern, wie z. B. bei der Großtrappe in Niederösterreich und im Burgenland werden in Österreich nicht nur seltene Brutvögel wie Ortolan oder Blauracke verloren gehen, sondern auch die

bereits stark rückläufigen Arten wie Wiedehopf, Braunkehlchen und Wiesenpieper. Was können Landwirte tun? Über das EU geförderte österreichische Agrar-Umweltprogramm (ÖPUL) gibt es zahlreiche Förderansätze, um sich für mehr Lebensräume für Rebhuhn, Feldlerche und Kiebitz einzusetzen. Blühstreifen, Ackerstilllegungen als zusätzliche Nahrungs- und Ruheräume oder späte Mahd von Brutwiesen wären einige erfolgversprechende Maßnahmen.

in



Die Broschüre gibt es auch als Download auf www.birdlife.at

Monatsaktion!

-15 %

auf alle
lagernden
Föns

Aktion gültig von
1. 9. – 31. 10. 2016
so lange der Vorrat reicht.

Ing. Gartner Franz
Elektro – Installationen

7142 Illmitz,
Apetlonerstr. 19
Tel.: 02175/2372, Fax-DW 4
illmitz@elektro-gartner.at

WAS WANN & WO?

Was ist los in den Nationalpark-Gemeinden? Darüber informiert diese ständige Kolumne. Wenn Sie Ihren Ort, oder „Ihre“ Veranstaltung nicht in unserer Liste finden, haben wir die betreffenden Informationen nicht erhalten.

NEUSIEDL AM SEE	
2. Oktober	Blutspende, Rot-Kreuz-Bezirksstelle
3. Oktober	Monatsmarkt, entlang der Hauptstraße
7. Oktober	50-Jahr-Jubiläum der Volksschule am Tabor
15. Oktober	Original bgld. Sautanz, 19 Uhr, Weinwerk
26. Oktober	Familienwandertag der Naturfreunde, ab 10 Uhr, Kalvarienbergpark
29. Oktober	Musikkabarett Dornrosen, 20 Uhr, Weinwerk
4. bis 6. November	Martiniloben
7. November	Monatsmarkt, Wo: entlang der Hauptstraße
19. November	Konzert Karin Bauer, 20:00 Uhr, Weinwerk
27. November	Adventbasar der KFB, Pfarrheim
2. Dezember	Heinz Marecek Weihnachtslesung, 20 Uhr, Weinwerk
3. bis 11. Dezember	Weihnachtsmarkt & Ausstellung, Atelier-Galerie-Egger
4. Dezember	Blutspende, Rot-Kreuz-Bezirksstelle
4. Dezember	Adventkonzert des Stadtchors, Stadtpfarrkirche
5. Dezember	Monatsmarkt, entlang der Hauptstraße
9.-11. + 16.-18. Dezember	Adventdorf
11. Dezember	2. Neusiedler Adventlauf, 14 Uhr, Am Anger
31. Dezember	Silvesterkränzchen der Stadtkapelle, 20 Uhr, zur alten Mauth

APETLON	
1. Oktober	Sturm Jungweinfest, 18 Uhr, Reiterhof Sonja
8. Oktober	AustroPop Live, 20 Uhr, Roots
22. Oktober	Sautanz, 10 Uhr, Reiterhof Sonja
31. Oktober	Halloween Party + Live music, 20 Uhr, Roots
5. November	Jahrmarkt, Kirchengasse
5. November	Sautanz, 10 Uhr, Heurigenchenke Hauer
11. bis 13. November	WeinErleben 2016
20. November	Behinderten Bazar, 14 Uhr, Feuerwehrhaus
27. November	Adventmarkt der Pfarre, 14 Uhr Pfarrheim
3. Dezember	Der Nikolaus kommt mit der Pferdekutsche für Jung und Alt, 16 Uhr, Reiterhof Sonja
3. Dezember	Adventkonzert des MV Seewinkel Apetlon, 19 Uhr, Gasthof Weinzettl
10. Dezember	Punschstand beim Cafe Klein, 17 Uhr
24. Dezember	Turmblasen, 23.30 Uhr, Pfarrkirche
24. Dezember	Hl. Abend - open, 22 Uhr, Roots
25. Dezember	x-mas Reggae Party, Roots
26. Dezember	Weihnachtskonzert, 16 Uhr, Gasthof Weinzettl
27. und 28. Dezember	Neujahreblasen
31. Dezember	New Years Eve @ Roots, 20 Uhr, Roots

PODERSDORF AM SEE	
7. Oktober	Nachtwächterrundgang, „Patfalu – Das Dorf der Grafen Poth am Neusiedler See“, TP: 21 Uhr, Tourismusbüro, Anmeldung 02177/2227
4. bis 6. November	Martiniloben, Tage der offenen Kellertür
12. November	Kirtagsjahrmarkt, 7 – 13 Uhr in der Seestraße
10. bis 13. November	Martiniloben, Weinsegnung, Jungweinkerostung, Hiataeinzug + Tage der offenen Kellertür
19. bis 20. November	Kirtag
25. November	Podersdorfer Advent mit Perchte/ Krampuslauf
8. Dezember	Blutspendeaktion ÖRK von 9 – 12 Uhr und 13–15 Uhr, Zentralgebäude, Neusiedlerstr. 9-11

Verschiedene Workshops: Workshops im Atelier, An der Promenade 4, Infos & Anmeldung: 0664/2259381

 **KFZ – Werkstätte aller Marken**
Auto u. Landmaschinenhandel

Otto WEIN

 7142 Illmitz, Grabengasse 15, Te. 02175 / 2738

Der Herbst ist da
und Nebel fällt ein,
da muss die Lichtenanlage
in Ordnung sein.
Schon bald auch an die
Winterreifen denken und dem
Auto Frostschutz schenken!



*Gemütliche Herbsttage
und ein fröhliches Martiniloben
wünschen*

Elisabeth & Mitarbeiter

ILLMITZ	
4. bis 6. + 11. bis 13. November	„Illmitzer Martiniloben 2016“, Tage der offenen Kellertür, Kulinarisches Martiniloben, Kunst im Keller, Info: TV Illmitz, Tel. 02175/2383, www.illmitz.co.at
4., 5., 11. + 12. November	„Après Martini in Kathi's World“, Tanzunterhaltung & Stimmung für Jung & Alt, Ufergasse 15, www.kathisworld.com
12. November	Krämermarkt am Hauptplatz
12. November	„Weintaufe“ im Fasskeller, 19 Uhr
13. November	„Weintaufe“ WBV-Illmitz mit Hochamt in der Pfarrkirche Illmitz. Agape mit Ausschank und den Musikverein Illmitz
4. Dezember	„Adventeinstimmung“ Kirchenchor und Singverein Illmitz in der Pfarrkirche Illmitz, Info: Ing. Anton Weinzettl Tel. 0660/6435313
10. und 11. Dezember	„Adventkonzert“ des Musikvereines Illmitz im Pfarrheim Illmitz, Info: www.mv-illmitz.at
11. Dezember	„Adventnachmittag“ ARBÖ Illmitz, Hauptplatz Info: Obm. Walter Haider, Tel. 0664/5211934
25. und 26. Dezember	„Weihnachtsverlosung in Kathi's World“, Ufergasse 15, www.kathisworld.com
29. und 30. Dezember	„Neujahrsspielen“ des Musikvereines Illmitz
31. Dezember	„Silvesterparty in Johannes-Zeche“, Florianigasse 10, www.johannes-zeche.at

ANDAUF	
9. Oktober	Andauer Pfarrfest im Musikantenstadl
15. Oktober	Oktoberfest, GH Markl
11. November	Martiniloben, Winzerkeller Andau
13. November	Tag d. offenen Kellertür, 14-18 Uhr, WB-Verein
20. November	Blutspenden in der Schule, Rotes Kreuz
26. November	Andauer Krämermarkt, Sautanz FF Andau
27. November	20. Andauer Christkindmarkt
2. Dezember	Weihnachtsfeier, VS Andau
4. Dezember	Adventkonzert, MV Andau
9. Dezember	Adventfeier f. ältere Menschen, KFB
10. Dezember	Adventkonzert, Grenzland Chor
16. Dezember	Adventfeier, NMS Andau
18. Dezember	Adventfeier und Konzert in der Kirche, KFB
26. Dezember	Stefaniritt, Reitclub Andau
28. und 29. Dezember	Silvesterblasen/Neujahrsgruß, Musikverein Andau
31. Dezember	Silvesterritt, Reitclub Andau

WEIDEN	
25. Oktober	Oktoberfest – UFC Weiden, 19 Uhr, Winzerkeller Weiden
4. bis 5. und 11. bis 12. November	„Gemma Köllaschaun“ zu Martini, Tage der offenen Kellertüren, Kunst im Keller. Ab 22 Uhr, „After Martini Party“ – UFC Weiden, vor dem Gemeindezentrum Weiden
19. November	„Kathrein-Tanz“, veranstaltet vom Pfarrgemeinderat, Winzerkeller Weiden, 20 Uhr
27. November	„Blutspendeaktion“ ÖRK, Gemeindezentrum Weiden, 10 – 12 Uhr und 13 – 16 Uhr
3. und 4. Dezember	„Weidener Advent“ vieler Weidener Vereine Gemeindezentrum Weiden, 16 Uhr
11. Dezember	Adventkonzert des Winzerchor Weiden, Pfarrkirche Weiden, 16 Uhr
18. Dezember	„Herbergsuche“ und Adventfenster Eröffnung, Pfarrkirche und Pfarrhof

TADTEN	
26. Oktober	SPÖ Fitmarsch, Start und Ziel am Tennisplatz
19. bis 20. November	„Weintage 2016“, 9 offene Kellertüren
26. November	„Advent im Dorf“ am Dorfplatz

Markttag in Pamhagen und St. Andrä

Pamhagen – 12. Oktober und 9. November – 15 - 21 Uhr vor dem Tourismusbüro Naturgenuss Pamhagen.
Martiniloben – Verkostung von Wein & Edelbränden – 5. November: 16 - 22 Uhr, 6. November: 15 - 20 Uhr
 Shuttledienst in Pamhagen von Keller zu Keller
St. Andrä/Zicksee – jeden Dienstag von 15 - 19 Uhr.



Die Tage des Martinilobens Junger Wein und knusprige Ganserl zum Saisonausklang

Das kulinarische und kulturelle Programm wärmt seit langem die Gäste der Region Neusiedler See an kühlen Novembertagen. Gingen früher die Weinbauern um Martini von Keller zu Keller, um den neuen Jahrgang zu beurteilen, sind es heute Gäste aus aller Welt. Weinsegnung, Verkostungen und regionale Küche sind auch heuer die Schwerpunkte des Martinilobens, begleitet von Kunstausstellungen und Nationalpark-Exkursionen. Alle Termine findet man unter www.neusiedlersee.com.

Bei den Nachbarn ...

Das „Esterházy Kastély“ entwickelt sich zu einem Kulturzentrum

Mehr als nur Fassadenrenovierung: Seit Jahren wird das Schlossensemble in Fertőd am Südufer des Neusiedler Sees mit jeder Renovierungsphase attraktiver. Von den Grenadierhäusern vor dem Hauptzugang bis zu den schattigen Spazierwegen im Wald hinter dem Schlosspark, vom Verwaltungsgebäude bis zum Rosengarten: Wer das Schloss und seine Nebengebäude nur als nettes Ausflugsziel für ein, zwei Stunden betrachtet, hat die Dimension dieses kulturhistorischen Zentrums nicht erfasst. Denn neben der Größe und Vielzahl der Gebäude und Gartenanlagen ist es mehr und mehr das umfangreiche Veranstaltungsangebot, das Gäste aus dem In- und Ausland in das „ungarische Versailles“ zieht, und das nicht nur im Rahmen des Haydn-Festivals.



Deutlich erkennbar waren meist nur die Renovierungsarbeiten am Hauptgebäude. In neuem Glanz zeigen sich jetzt aber auch Puppentheater, Orangerie und Verwaltungsgebäude, wiederhergestellt wurde zudem der Rosengarten.

Der geniale Musiker hat hier im Auftrag seines Arbeitgebers Fürst Esterházy Nikolaus I., dem „Prachtliebenden“ viele Jahre verbracht, als der aufwändigste Ausbau und die Glanzzeit des Schlosskomplexes stattfand: Von 1762 bis zu seinem Tod im Jahr 1790 ließ der Fürst seines Residenzbaulich an jene der europäischen Herrscherhöfe anpassen, er liebte den Prunk des Barock und Rokoko, gründete ein Opernhaus und ein

Marionettentheater. Theatervorstellungen, Konzerte, Bälle und Jagden brachten in den 1770er und 1780er Jahren prominentesten Besuch – auch vom Kaiserhof – nach Esterháza, bevor sich

langsam ein Dornröschenschlaf einstellte, der bis zur Enteignung nach dem Zweiten Weltkrieg andauerte. Die „Zauberwelt des Fürsten Nikolaus“ wieder entstehen zu lassen ist das große Ziel des Kulturministeriums, und viele Schritte in diese Richtung sind bereits getan: Das Schloss ist Veranstaltungsort und Hotel, zeigt wieder barocke Gartenarchitektur mit dem großen Rosengarten aus dem 19. Jahrhundert und den Alleen, und präsentiert sich dem Gast in der Nationalparkregion auch mit neuem Informationsmaterial (www.eszterhaza.hu).

– nach Esterháza, bevor sich



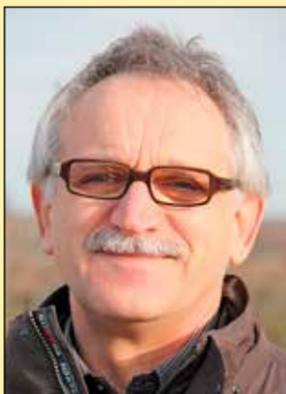
langsam ein Dornröschenschlaf einstellte, der bis zur Enteignung nach dem Zweiten Weltkrieg andauerte. Die „Zauberwelt des Fürsten Nikolaus“ wieder entstehen zu lassen ist das große Ziel des Kulturministeriums, und viele Schritte in diese Richtung sind bereits getan: Das Schloss ist Veranstaltungsort und Hotel, zeigt wieder barocke Gartenarchitektur mit dem großen Rosengarten aus dem 19. Jahrhundert und den Alleen, und präsentiert sich dem Gast in der Nationalparkregion auch mit neuem Informationsmaterial (www.eszterhaza.hu).

Liebe LeserInnen!

Alois Lang und „naturliebende“ Caravaner

„Wo ist das Problem?“ Die Frage des Wohnmobilmfahrers an den Nationalpark-Gebietsbetreuer könnte sogar ehrlich gemeint sein. Wahrscheinlicher ist es aber, dass er nach einem Argument sucht, um hier in freier Natur sein Fahrzeug abstellen und darin übernachten zu können. Kostenlos natürlich. Die Fahrer von Caravans, ob diese alt, klein und angerostet oder neu und mehr als sechs Meter lang sind, deswegen als Schnorrer hinzustellen, greift freilich zu kurz. Sie möchten auch deshalb keinesfalls mit Hobby-Kollegen auf einem der Campingplätze ihren (Kurz-)Urlaub verbringen, womöglich umgeben von Kinderlärm und Rauchschwaden aus dem Nachbargrill, weil ihnen die Werbung der Caravanindustrie ein ganz anderes Erlebnis vorgaukelt: Mit dem Luxuslandkreuzer allein am endlosen Sandstrand oder bei Sonnenuntergang auf einer Bergkuppe, keine andere Menschenseele weit und breit.

Und dann kommt einer ganz gefühllos mit der Gesetzeslage daher, weist darauf hin, dass in einer so sensiblen Landschaft, die mit den Prädikaten Natura2000, Ramsar, UNESCO-Welterbe und Nationalpark ausgezeichnet ist, das auch so naturnahe Caravaning der Natur schadet. Auf die Gegenfrage des Nationalparkmitarbeiters, ob es ihm hier auch gefallen würde, wenn er von weiteren 50 Caravans umgeben wäre, möchte er erst gar nicht eingehen. Schließlich hat er selbst nach langer Suche dieses herrliche Plätzchen für sich entdeckt. Wasser ist ausreichend an Bord, das bisschen Abwasser kann man ja unauffällig am nächsten Acker entsorgen, und für den prall gefüllten Müllsack findet sich sicher auch ein Depot. Privatgrund? Aber das steht doch nirgendwo geschrieben, es zeigt auch kein Hinweisschild an, dass das Campieren und Caravaning hier nicht erlaubt ist – zumindest ist an dieser Stelle keines zu sehen.



„Die Werbung der Caravanindustrie suggeriert die unbegrenzte Freiheit des Reisens und Übernachtens in freier Natur. In einer sensiblen Landschaft kann das freilich nicht toleriert werden – und ist auch gesetzlich verboten.“

Und gestern spät am Abend war der Campingplatz schon geschlossen, leider.

Das ist irgendwie vergleichbar mit den Standardausreden der U-Bahn-Schwarzfahrer oder jener Schifahrer, für die nur das Fahren abseits der Piste das wahre Erlebnis bietet. Den Gebietsbetreuern ist dies natürlich nicht neu, und sie versuchen zunächst zu informieren, auch über den nächstgelegenen Campingplatz und darüber, dass im ungarischen Teil des Nationalparks vergleichbare Regeln gelten. Das Gros der Camper und Caravaner ist dann einsichtig und bricht – im wahren oder übertragenen Sinn – die Zelte ab. Manchmal geht es allerdings nicht ohne Anzeige ab. Die damit verbundenen Kosten sind nicht vergleichbar mit den üblichen Standgebühren auf einem Campingplatz ...

Die Rede ist hier ohnehin von einer Minderheit, denn die Mehrzahl der Caravanurlauber respektiert die Gesetze

und Regeln am Zielort, schätzt den Komfort eines Campingplatzes und versteht auch, dass geschützte Natur keiner unnötigen Störung ausgesetzt werden soll. Sollten Sie also, liebe Leserin, lieber Leser, einen Wohnmobilmfahrer bei seiner mühsamen abendlichen Suche nach einem Stellplatz beobachten, geben Sie ihm ein wenig Orientierungshilfe in Sachen Campingplatz – damit das geschilderte Problem erst gar nicht auftritt, meint Ihr

Alois Lang



WAASENSTEFFL

Mist direkt aus'n Autofensta? Des gibt's jo a im Hanság! Und Tschikstummeln no dazui ...

I frog mi holt, wiaso die Leit grad des wegschmeissn, wos teia kaft hom und eh wieda braua kunntn.

Eppa war's guid, waun ma iana wia in Kirchham mit grosse göwi Pfala zoagn tat wia dumm ois sein?